MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
150 (1939)

471 (8.11.1939)

urn:nbn:de:bsz:mh40-246232

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Wöchentlich 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 1.70 Mk. und 36 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 1.70 Mk., durch die Post 2.00 Mk einschl. Postbef.-Gebühr Hierzu 36 Pfg. Bestellgeld Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstraße 42. Schwetzinger Straße 44. Meerfeldstraße 13. Na Fischerstraße 1. Fe Hauptstr. 55. W Oppauer Str. 8. So Freiburger Str. 1. Bestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen

Mannheimer Neues Tageblatt

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6, Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51 Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 66 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 10. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

150. Jahrgang | Mittwoch, 8 November 1939 | Nummer 471

Einzug des Generalgouverneurs in Krakau

Lord Halifax bestätigt erneut den Kriegswillen Englands gegen Deutschland

Ein historischer Tag

Die besetzten Ostgebiete erhalten den neuen „Herrn des Landes"

dnb. **Krakau**, 8. November.

Am Dienstag hielt der Generalgouverneur für die besetzten Gebiete, Reichsminister Dr. Hans Frank, in Krakau seinen feierlichen Einzug, um auf der historischen Burg seinen Regierungssitz zu nehmen.

Die Stadt Krakau bereitete ihm einen festlichen Empfang und hatte reichen Flaggenschmuck angelegt.

Im Innenhof der Burg, die von allen Seiten festlich angestrahlt war, waren Ehrenbereitschaften der Wehrmacht, des SS-Totenkopfverbandes, der Schutzpolizei und der volksdeutschen Organisation angetreten.

Danach geleitete Distriktschef Dr. Wächter den Reichsminister in die Innenräume der Burg, wo der Generalgouverneur im Audienzsaal von über 200 Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens erwartet wurde. Dr. Wächter begrüßte den Generalgouverneur mit einer kurzen Ansprache, in der er ihn als den neuen Herrn dieses Landes, dieser Stadt und dieser Burg herzlich willkommen hieß.

Darauf ergriff der Generalgouverneur das Wort und führte aus:

„Auf Befehl des Führers übernehme ich hier auf der Burg zu Krakau die Regierung des Generalgouvernements. Ich kann nur die Versicherung abgeben, daß auch von diesem Platze aus sowie überall in der Machtsphäre des Deutschen Reiches der Wille unseres Führers das oberste Gesetz und der Inhalt unseres Handelns, die Wohlfahrt unseres Volkes aber und die Sicherung der kulturellen Entwicklung aller Kulturvölker das letzte Ziel unseres Werkes sind.

Wer sich dieser schöpferisch aufbauenden Arbeit unseres Reiches widersetzt, ist verloren.

Wer sich ihr einfügt, wird leben, arbeiten und sich entwickeln können. Wir kommen in dieses Land nicht als blindwütige Eroberer, sondern als Garanten deutschgeordneter, deutschgeführter Arbeit. Daß wir hier stehen, verdanken wir unseren Soldaten, die für die Freiheit unseres Volkes den Kampf geführt haben. Denjenigen, die dafür gefallen sind, sei unser dankbarer Gruß geweiht. Aber auch die Tausende von Volksdeutschen, die unter den barbarischen, sadistischen Attacken entmenschter polnischer Gewaltakte ihr Leben und ihre Gesundheit opfern mußten, auch sie trugen durch ihr Opfer zur Freiheit dieses Landes bei. Auch ihrer gedenken wir."

Dr. Wächter brachte dann ein „Sieg Heil!" auf den Führer aus, das zum ersten Male durch die Räume dieser Burg klang. Dem Generalgouverneur wurden danach die Spitzen der Wehrmacht, des Staates und der Partei vorgestellt, die der Reichsminister mit Handschlag begrüßte. Es schloß sich ein Empfang in den Burgräumen an. Gegen 21 Uhr brachte die Schutzpolizei dem Generalgouverneur im Innenhof der Burg einen Zapfenstreich dar, an dem sich auch Gliederungen der volksdeutschen Organisationen beteiligten.

Lord Halifax putscht wieder auf

Eine neue Kriegsrede des Außenministers — Die üblichen üblen Phrasen

dnb. **Berlin**, 7. November.

In einer Rundfunkansprache stellte Lord Halifax wieder einmal das abgedroschene Spiel eines vor der Bühne der Weltöffentlichkeit von Menschenliebe überfließenden und vor den Prinzipien der Demokratie sich mehr als einmal verbeugenden, aber in Wirklichkeit auf Raubzug ausgehenden politischen Intrigantentums zur Schau.

Mit einem in seiner abgrundtiefen Heuchelei nur allzu durchsichtigen Entlastungsmanöver begründete er den Krieg gegen das Reich mit den allmählich einschläfernd wirkenden Propagandaphrasen von der „brutalen Gewalt, dem Wortbruch, der Bedrückung, der Verfolgung", die er Deutschland zur Last legte, und der Verteidigung der Freiheit, der Sicherheit und des Rechtes, für die England zu den Waffen gegriffen habe.

Er sprach im Tonfall des europäischen Polizisten, als er England „als Schiedsrichter unter den Nationen bezeichnete, der gegen die Verletzung geheiligter Verträge und die Mißachtung gegebener Verträge kämpfe."

Der üble Lord, dem aus seiner Amtstätigkeit als Vizekönig in Indien die grausame britische Brutalität und die Blutspuren nicht unbekannt sein dürften, mit denen die Geschichte des Empires befleckt ist, faselte von elementaren Menschenrechten und der Toleranz in den Beziehungen von Mensch zu Mensch. Es machte dem britischen Außenminister keine moralischen Schwierigkeiten, mit einer skrupellosen Heuchelei von der „grausamen Verfolgung von Ideen und Personen durch die ruchlosen Führer in Deutschland" zu sprechen und im gleichen Atemzug mit der Miene des Biedermanns festzustellen, daß „die Engländer am wenigsten geneigt seien, sich in die Angelegenheiten anderer Völker einzumischen."

Wir können es nur als Zeichen eines heruntergekommenen Hochmutes werten, wenn Halifax die Vorsehung als Zeugin dafür anrief, daß England „die Macht habe, auch die Torheit zu beweisen, mit der die deutsche Regierung ihrer eigenen Vernichtung entgegengeht." Mit billigem Großmut sprach Halifax von „Revisionen in einer fortschreitenden, sich ändernden Welt" und zeichnete in nebelhaften Umrissen eine „neue Welt" englischen Musters ab, die auf alle Völker eine besondere „Anziehungskraft" ausüben dürfte, die unter Versailles und seinen Folgen zwanzig Jahre lang zu leiden hatten.

„Salbungsvolle Worte"

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Belgrad**, 8. November.

Die mit soviel Geschrei angekündigte Rede des Lord Halifax hat in jugoslawischen politischen Kreisen offen enttäuscht, da sie statt der Verkündung der britischen Kriegsziele nur einen aus der Weltkriegswaffe hervorgeholten Phrasendrusch brachte. Daß England für eine „neue Welt" mit einer gerechteren Ordnung kämpfe, glauben nicht einmal als englandfreundlich bekannte Kreise. Man findet in Belgrad, daß Halifax wieder einmal um den Kern der Sache in salbungsvollen Worten herumgeredet hat und seine ganze Ansprache mehr auf die sentimentalen Gemüter verschiedener „humaner" einflußreicher Gesellschaften in USA abgestellt war, die für die geistige Mobilmachung Amerikas gebraucht werden.

Die alte Melodie

* **Mannheim**, 8. November

Lord Halifax hat gestern im britischen Rundfunk über die britischen Kriegsziele gesprochen. Die Erklärung ist sichtlich veranlaßt worden durch die zunehmende erbitterte Kritik, die in der englischen Oeffentlichkeit an der englischen Regierung deswegen geübt wird, weil sie das Volk und die Welt im unklaren über das lasse, was sie eigentlich in diesen unsinnigen Krieg mit Deutschland geführt hat, und was sie mit diesem Krieg eigentlich erreichen will. Diese Kritik, die ja nur ein Ausdruck der hinter ihr stehenden wachsenden Mißstimmung des ganzen Volkes ist, hat die Regierung nervös gemacht. Sie fühlte sich an ihrer empfindlichsten Schuld-Stelle ertappt: nämlich bei ihrer politischen und moralischen Verantwortung für diesen Krieg. Dieser Krieg ist ja nicht die Folge eines deutschen Angriffs auf ein englisches Interesse — wie England zur Not noch 1914 bei deutschem Einmarsch in Belgien sagen konnte — dieser Krieg ist ja nichts weiter als eine programm- und terminmäßige Erfüllung eines englischen Planes, der schon in den Jahren 35/36 gewachsen und seither unbeirrt weiter verfolgt worden ist. Dieser Krieg ist wirklich der ideologische Krieg der Demokratie gegen den Nationalsozialismus und als solcher unabhängig von Anlaß und Ursache. Aber das dem englischen Volke zu sagen, hieße in ihm den Weltanschauungsfanatismus der Glaubenskämpfe des Mittelalters voraussetzen. Und das wäre ein bißchen viel verlangt. Ob Demokrat oder Nationalsozialist, — daß man sich bloß deswegen gegenseitig totschlagen sollte, das läßt sich auch ein englischer Tommy schlecht zumuten.

Es mußte also dem englischen Volke eine andere Begründung gegeben werden. Lord Halifax hat das gestern versucht. Er mußte es wohl versuchen, nachdem ihm und seinem Ministerkollegen der Mut zur Umkehr fehlt. Es gab vielleicht Leute in Europa, die auf solchen Mut zur Umkehr gehofft hatten, die annahmen, England könnte sich in den bisherigen Wochen bereits hinlänglich von der Verfahrenheit der ganzen Kriegssituation und von der Unmöglichkeit seiner Kriegsziele überzeugt haben und nun bereit sein, dem Frieden oder wenigstens der Diskussion über den Frieden ein Tor zu öffnen. Sie sind von der gestrigen Rede Halifax' bitter enttäuscht worden. Halifax und damit England ist so stur und so brutal in seiner Kriegspolitik wie es nur je gewesen ist. In dieser Rede Halifax' ist kein Anzeichen einer beginnenden Einsicht, wohl aber genügend Anzeichen fortschreitender Verhärtung zu sehen. Es war keine Friedens-, sondern eine Kriegsrede, bis zu solchem Maße eine Kriegsrede, daß der englische Außenminister sich nicht vor den häßlichen persönlichen Invektiven gegen die deutsche Regierung scheute, von der er als „der ruchlosen deutschen Führung" zu reden beliebte.

Was auf solcher Gesinnungsvoraussetzung an politischen Argumenten wachsen konnte, ist klar. Es waren keine Argumente, es waren, gelinde gesagt, Hypothesen, und da Halifax wohl erkannte, wie wenig diese Hypothesen an sich zur Beschwichtigung des wachsenden Kriegsziel-Interesses seiner Engländer ausreichen würden, waren es Hypothesen, die mit den böswilligsten Verleumdungen und Unwahrhaftigkeiten verkuppelt waren. Die Auseinandersetzung mit ihnen kann daher auch verhältnismäßig kurz sein.

Wenn Halifax behauptet, — um wenigstens ein „positives" Kriegsziel vorzuweisen — eines dieser englischen Kriegsziele sei „eine Wiederherstellung der Schäden, die Deutschland seinen Nachbarn zugefügt habe", so ist das zwar eine sehr abgeschwächte Wiederholung der alten Phrase von der Wiederherstellung Polens und der Tschecho-Slowakei, aber dieses „Kriegsziel" ist so irreal, daß es sich nicht lohnt, sich damit zu beschäftigen. Schon deswegen nicht, weil es wohl wenig Engländer gibt, die bereit sein werden, für dieses seltsame Kriegsziel, Millionen Menschen zu opfern und die Existenz des Imperiums auf das Spiel zu setzen. Interessanter wird Herr Halifax schon da, wo er die englischen Kriegsziele mit dem moralischen Mäntelchen zu drapieren sucht; wenn er sich rühmt, England kämpfe für die Verteidigung der Freiheit, für den Frieden, für die eigene Sicherheit und die der anderen europäischen Völker, für das Recht aller Nationen ihr eigenes Leben zu leben, für die Innehaltung der Verträge und für die Achtung des gegebenen Wortes.

Hier in dieser Phraseologie enthüllt sich Englands wirkliche Seele am schönsten, es ist der vollendetste Ausdruck jenes englischen „cant", jener zum wissenschaftlichen Standardbegriff gewordenen britischen

„Aufrüstung mit äußerster Energie"

Italien baut seine Rüstung aus „um in Ruhe seine Entscheidungen zu treffen"

Drahtber. uns. röm. Korrespondenten

— **Rom**, 8. Nov.

Der Duce hat gestern in Verfolg seiner Besprechungen mit dem Chef der Wehrmacht den neuernannten Generalstabschef der Luftwaffe, den General Pricolo zu einer Besprechung über die Ausbaupläne der Luftwaffe empfangen.

In diesem Zusammenhang macht in der „Stampa" der bekannte Militärschriftsteller General Carboni darauf aufmerksam,

daß der Duce mit äußerster Energie an der Vollendung der italienischen Rüstungen arbeite, damit Italien nicht wie 1915 militärisch unvorbereitet sei, sondern in Ruhe und in vollster Selbständigkeit seine Entscheidungen treffen könne.

General Carboni hebt besonders die Einberufung von 1500 Leutnants der Reserve und 1500 langdienenden Unteroffizieren zu den neu aufgestellten Cadres hervor, durch die die Schlagkraft der kleinen Einheiten bedeutend erhöht werde. Er betonte ferner, daß die italienischen Fachleute die Einzelheiten des polnischen Feldzuges eingehend studierten, die für die faschistische Lehre vom Bewegungskrieg lehrreich sei.

Ueber die neuen Geschütztypen, die der Duce kürzlich besichtigt hat, erfährt man heute, daß es sich um motorisierte Fahrzeuge handelt, auf denen das Geschütz unmittelbar (also unter Fortfall der Protze oder des Traktors) aufmontiert ist. Diese neuen Geschütze erreichen nicht nur hohe Straßengeschwindigkeiten (mittleres Kaliber bis zu 80 Stundenkilometer), sondern sie sind auch in schwierigem Gelände äußerst wendig und manövrierfähig.

Kein Kurswechsel!

Drahtbericht uns. röm. Vertreters

— **Rom**, 8. November.

Der bisherige Minister für Volkskultur Alfieri ist zum italienischen Botschafter beim Heiligen Stuhl ernannt worden. Der bisherige Botschafter Morano di Custozza hat die Altersgrenze erreicht und tritt in den Ruhestand.

Mit großer Schärfe weist die italienische Presse die Vermutungen zurück, die die Zeitungen der demokratischen Länder immer noch an die kürzlich erfolgte „Wachablösung" knüpfen und in denen behauptet wird, die ausscheidenden Minister seien deutschfreundlich, die neuen aber anglophil. Der „Resto del Carlino" stellt fest, daß der neue Generalsekretär der Partei Muti, als Freiwilliger mit d'Annunzio am Zuge gegen Fiume teilgenommen habe, das englische und französische Truppen gegen den Willen des Volkes Italien vorenthalten wollten, daß er weiter in den Reihen der faschistischen Aktionsabteilungen gekämpft hätte, die in den reichen Demokratien stets ihre eigentlichen Feinde gesehen hätten, daß er schließlich in Abessinien und Spanien gekämpft hätte, wo ihm englische und französische Kugeln um den Kopf gepfiffen seien. Ironisch meint das Bologneser Blatt, angesichts dieser Tatsache seien die anglo-französischen Hoffnungen auf eine besonders freundliche Zuneigung Mutis für sie nicht gut begründet.

„Regime Fascista" bezeichnet die englische Angewohnheit, hinter allem und jedem, was in Italien vorgehe, Anzeichen für einen Kurswechsel zu sehen, als „idiotisch" und sagt wörtlich:

„Daß Italien bisher nicht an militärischen Aktionen teilgenommen hat, bedeutet nicht, daß es auf die Achsenpolitik verzichtet.

Vor allem bedeutet es nicht, daß Italien leichtsinnig die Vergangenheit vergessen hat, in der die Italiener die wahren Freunde von den Feinden unterscheiden konnten. Wir haben auch die nicht vergessen, die bis vor wenigen Monaten unsere Volksgenossen unterdrückt und eingesperrt haben, welche Italien nicht verraten wollten und die heute honigsüß zu uns sprechen." (Gemeint sind die Verfolgungen, denen die Tunis-Italiener, die die französische Staatsangehörigkeit nicht erwerben wollten, durch die französischen Behörden ausgesetzt waren.)

Lebhaftere Tätigkeit im Westen

Wieder fünf feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Berlin**, 8. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen stellenweise etwas lebhaftere Artillerie- und Spähtrupptätigkeit.

Bei Luftkämpfen über deutschem Hoheitsgebiet wurden am 7. November ein britisches Flugzeug in der Nähe der Wuppermündung, ein französisches Flugzeug bei Völklingen, sowie drei weitere feindliche Flugzeuge bei Saarlautern abgeschossen.

Innerhalb der ersten sieben Tage des Monats November sind neun feindliche Flugzeuge durch unsere Abwehr zum Absturz gebracht worden, während die eigenen Verluste im gleichen Zeitraum zwei Flugzeuge durch Abschuß betragen. Drei weitere Flugzeuge werden vermißt.

Schwarze Liste auch in Hongkong. Die Regierung von Hongkong gab eine Liste von 312 deutschen Firmen bekannt, die als „Feinde der britischen Regierung" **betrachtet werden.**

Am 9. November Flaggen heraus!

dnb. **Berlin**, 7. November.

Aus Anlaß des 9. November fordert der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda die Bevölkerung auf, ihre Wohnungen und Häuser mit den Fahnen des Reiches vollmast zu beflaggen.

Kein Ausfall des Schulunterrichts

dnb. **Berlin**, 7. November.

Mit Rücksicht darauf, daß am 9. November dieses Jahres allgemeiner Arbeitstag ist, fällt auch der Unterricht in den Schulen an diesem Tage **nicht aus.** Der Bedeutung des Tages ist in den einzelnen Klassen in feierlicher Weise **zu gedenken.**

MARCHIVUM

Heuchelei, die für die schamlosesten Unmoralitäten in der eigenen Tat immer die Rechtfertigung in moralischen Grundsätzen sucht. Es genügt, auf Indien und Palästina zu verweisen, um zu erkennen, wer die Freiheit bedroht; es genügt auf die Tatsache zu verweisen, daß es England gewesen ist, das uns nicht nur den Krieg erklärte, sondern das diesen Krieg systematisch seit Jahren vorbereitet, um vor aller Welt klarzustellen, wer den Frieden in Wahrheit verriet. Es genügt, an die Angebote des Führers an England und die übrigen europäischen Nationen zu erinnern, um nachzuweisen, daß Deutschland die Sicherheit fremder Nationen nicht bedrohe; es genügt, Irland und Südafrika als Zeugen für die Brutalität anzurufen, mit der nicht Deutschland, aber England das Recht fremder Nationen auf ihr eigenes Leben unterdrückt. Es genügt, an den Versailler Vertrag zu erinnern, um zu beweisen, wie England beschworene Verträge zu halten und eingegangene Verpflichtungen zu erfüllen versteht!

Es genügt, all diese britische Heuchelei nur vor den Spiegel der englischen Taten zu stellen, um sie als das zu enthüllen, was sie ist: als die Maske, die sich das schlechteste Gewissen der Welt, vielleicht zum Selbstbetrug, aber ganz gewiß zum Betrug der übrigen Welt vorbindet.

Darum nehmen wir auch das Wort des englischen Außenministers von „der Schmach und der Torheit des Angreifers in diesem Kriege" auf.

Auch wir, Herr Halifax, sind davon überzeugt, daß die Vorsehung die Schmach dieses Angriffes nicht mit der Gnade des Sieges beschenken wird, und auch wir sind davon überzeugt, daß die Torheit dieses Angriffes sich am Angreifer selbst rächen wird. Und weil wir dieses glauben, darum glauben wir auch, daß am Ende dieses Krieges nicht ein zerbrochenes und zerschlagenes Deutschland, wie England und seine Verbündeten es gerne möchten, wohl aber ein zerbrochenes und zerschlagenes englisches Imperium stehen wird, unter dessen Trümmern dann hoffentlich die auch mitbegraben werden, die für diesen Krieg verantwortlich sind.

Dr. A. W.

Lieber weniger -
aber gut!
ATIKAH 5Pf

Ein holländisch-belgischer Schritt

Sie bieten ihre guten Dienste für Friedensvermittlung an

dnb **Amsterdam**, 7. Nov.

Der König der Belgier und die Königin der Niederlande haben bei ihrer bereits gemeldeten Zusammenkunft im Haag beschlossen, ein Telegramm an die Staatsoberhäupter von England, Frankreich und Deutschland zu richten, um, wie in einer Verlautbarung des niederländischen Regierungspressedienstes bekannt wird, gegebenenfalls Friedensmöglichkeiten zu ermitteln.

In dem Kommunique heißt es: „In einer für die ganze Welt schicksalsschweren Stunde, wo der Krieg in Westeuropa in seiner ganzen Gewalt beginnt, haben wir die Ueberzeugung, daß es unsere Pflicht ist, unsere Stimme abermals zu erheben. Schon vor einiger Zeit haben die kriegführenden Parteien erklärt, daß sie nicht abgeneigt wären, redliche und sichere Grundlagen für einen gerechten Frieden zu untersuchen. Wir haben den Eindruck, daß es ihnen unter den gegenwärtigen Umständen schwer fällt, Fühlung zu nehmen zur genaueren Darlegung und zur Annäherung ihrer Standpunkte. Als Souveräne zweier neutraler Staaten, die mit allen ihren Nachbarn gute Beziehungen pflegen, sind wir bereit, ihnen unsere guten Dienste anzubieten. Falls es ihnen genehm wäre, sind wir gewillt, ihnen mit allen zu unserer Verfügung stehenden Mitteln, wie es ihnen beliebt, und in der Gesinnung freundschaftlichen Verständnisses die Vermittlung von Beiträgen für eine zu erreichende Uebereinstimmung zu erleichtern. Das ist unseres Erachtens die Aufgabe, die wir für das Wohlergehen unserer Völker und im Interesse der ganzen Welt zu erfüllen haben. Wir hoffen, daß unser Angebot angenommen werden wird, und daß damit der erste Schritt getan wird zur Wiederherstellung eines dauerhaften Friedens."

Wie in der Verlautbarung des niederländischen Regierungspressedienstes weiter hervorgehoben wird, bildet diese Initiative der Souveräne einen neuen Beweis für die gemeinschaftliche Auffassung und die Solidarität, welche zwischen den Niederlanden und Belgien bestehen.

Erschossen

Wegen tätlichen Widerstandes gegen die Staatsgewalt

dnb **Berlin**, 7. November.

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei teilt mit: Bei tätlichem Widerstand gegen die Staatsgewalt wurden erschossen:

1. Am 6. November 1939 der Berufsverbrecher Horst Schmidt, zuletzt wohnhaft in Berlin. Schmidt hat sich in der Uniform eines Marineoffiziers als Angehöriger eines siegreichen U-Bootes ausgegeben und in gemeinster Weise zahlreiche Schwindeleien begangen.

2. Am gleichen Tage der Jude Israel Mondschein, der sich unter Gewaltanwendung an deutschen Mädchen verging.

Hingerichtet

dnb **Berlin**, 7. November.

Am 7. November 1939 wurde der am 17. Mai 1907 in Kiberbach (Kreis Linz) geborene Alois Stadler hingerichtet, der vom Sondergericht Linz (Donau) wegen Brandstiftung und Verbrechens gegen die Verordnung gegen Volksschädlinge zum Tode verurteilt worden ist.

Stadler hat am 24. September 1939 in Schmieding (Oberdonau) ein Wirtschaftsgebäude in Brand gesetzt und hierdurch erhebliche Werte an landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Geräten vernichtet. Er hat das Verbrechen begangen, um sich an dem Besitzer des Anwesens, seinem früheren Arbeitgeber, zu rächen.

„Die Sowjetunion auf alle Ueberraschungen vorbereitet"

Bedeutsamer Tagesbefehl Woroschilows unterstreicht die Freundschaft mit Deutschland und die Kriegsschuld der Westmächte

dnb, **Moskau**, 7. Nov.

Zum 22. Jahrestag der Oktoberrevolution fand in Anwesenheit von Stalin, Molotow, Kaganowitsch, Mikojan usw., die übliche große Militärparade auf dem Roten Platz in Moskau statt.

Zu Beginn der Parade hielt Kriegskommissar Woroschilow eine kurze Ansprache, worin er die Erfolge des Sowjetstaates im Laufe des letzten Jahres schilderte. Indem er mit wenigen kurzen Sätzen dabei auch die internationale Lage streifte, bemerkte Woroschilow, daß die Außenpolitik der Sowjetregierung das Land bisher vom Kriege bewahrt habe.

Insbesondere hätten die mit Deutschland geschlossenen Verträge „einige Herrschaften des Vergnügens beraubt die Kastanien durch andere aus dem Feuer holen zu lassen". Die Sowjetregierung verfolge die außenpolitischen Ereignisse aufmerksam und werde im übrigen schon rechtzeitig und wie es sich gehört darauf reagieren.

Im besonderen ging Woroschilow auf die Leistungen der Roten Armee bei der Besetzung der westukrainischen und westweißrussischen Gebiete ein. Die auswärtige Politik der Sowjetunion werde, so schloß der Kriegskommissar, um so erfolgreicher sein, je mächtiger der Sowjetstaat und die sowjetrussische Armee und Flotte sich entfalten.

Die Sowjetunion nehme nicht am gegenwärtigen Kriege teil, sie verfolge aber mit der größten Wachsamkeit die Ereignisse und bereite sich auf alle Ueberraschungen vor.

Die Presse veröffentlicht einen Heeresbefehl Woroschilows. Darin wird eine Uebersicht über die Erfolge des Sowjetstaates während des letzten Jahres gegeben unter besonderem Hinweis auf den Einsatz der Armee bei der Besetzung der Westukraine und des westlichen Weißrußland.

Auch die Außenpolitik der Sowjetregierung wird in dem Heeresbefehl berührt. Die Beistandspakte mit den drei baltischen Staaten bezeichnet der Kriegskommissar als dauerhafte Basis des Friedens im östlichen Teil der Ostsee und in Osteuropa. Der Freundschaftsvertrag mit Deutschland wird ferner als unübertreffliches Instrument gerühmt, das den Interessen der beiden größten Staaten Europas diene. Dieser Freundschaftsvertrag ist, wie der Heeresbefehl betont, auf der dauerhaften Grundlage der gemeinsamen Interessen der Sowjetunion und Deutschlands aufgebaut, und darin bestehe seine gewaltige Kraft.

„Dieser Vertrag ist ein Wendepunkt nicht nur in den Beziehungen zwischen den beiden Großstaaten, sondern er müßte sich auch aufs allerwesentlichste auf die ganze internationale Lage auswirken."

Eine neue starke Verurteilung findet die Kriegspolitik der Westmächte auch in dem Heeresbefehl Woroschilows. „Der europäische Krieg, dessen Anstifter und hartnäckige Fortsetzer England und Frankreich sind, hat sich so heißt es in dem Heeresbefehl weiter, noch nicht zu einer verheerenden Feuersbrunst entfacht, jedoch tun die englischen und französischen Aggressoren, die den Frieden nicht wollen, alles dazu, um den Kriegsbrand zu verstärken und ihn auch auf andere Länder auszudehnen. Die Sowjetregierung dagegen wirke auf alle Weise mit an der Wiederherstellung des Friedens, den die Völker aller Länder wünschen."

Woroschilow schließt den Heeresbefehl mit der an alle Armeeangehörigen gerichteten Aufforderung, sich mit dem bereits Erreichten nicht zufrieden zu geben, sondern neuen Errungenschaften und neuen Siegen zuzustreben.

Göring und Ribbentrop in der russischen Botschaft

dnb **Berlin**, 7. November

Generalfeldmarschall Göring und der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop nahmen am Dienstagnachmittag an dem aus Anlaß des Jahrestages der Gründung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken stattfindenden ersten Empfang des neuernannten russischen Botschafters Schkwarzew teil.

Molotow-Rede erregt Aufsehen

EP. **Genf**, 8. November.

Die Rede Molotows anläßlich der Staatsfeier in Moskau hat in den neutralen Kreisen sensationelles Aufsehen erregt. In Bern wurde sie mit Interesse zur Kenntnis genommen. In den Kreisen der Genfer Liga ist man allgemein der Ansicht,

daß sie nur eine weitere Verschärfung der antienglischen Haltung Moskaus, die sich schon so sehr bei der letzten Molotow-Rede gezeigt habe, ausdrücke.

Der Eindruck der Rede Molotows ist allgemein der, daß Rußland mehr und mehr, unter Wahrung der neutralen Stellung Front gegen London bezieht.

„Unüberbrückbarer Abgrund"

Rom über den englisch-indischen Gegensatz

Drahtbericht uns. römischen Vertreters

— **Rom**, 8. November.

Mit großer Aufmerksamkeit verfolgt man in Rom die Entwicklung der englisch-indischen Beziehungen, die nach hiesiger Auffassung zu wenig Hoffnungen für London berechtigen. Die vorgestrige Radioansprache des Vizekönigs hat die alte römische Ansicht bestätigt, daß England und Indien durch einen unüberbrückbaren Abgrund voneinander getrennt sind, denn, so stellt man hier fest, der Vizekönig wolle nichts versprechen, bevor der Krieg beendet sei, während Gandhi und der Vorsitzende des Kongresses, Prasad, England nicht die mindeste Unterstützung zugestehen wollten, wenn London nicht vorher seine Kriegsziele mitteile und vor allem klarstelle, daß es nicht imperialistische Ziele verfolge.

Als kennzeichnend für die Haltung in Indien bezeichnet man in Rom den Protest Prasads gegen die englische Erklärung, Indien sei eine kriegführende Nation, während wie Prasad betont, die Inder in Wahrheit überhaupt nicht befragt worden sind. Es hat hier daher einen starken Eindruck gemacht, daß die in Deutschland lebenden Inder als Neutrale behandelt werden, womit die Reichsregierung zweifelsohne dem wirklichen Willen Indiens sehr viel mehr entspreche als die englische Politik es tue. In Anbetracht dieser Tatsache spricht die „Gazetta del Popolo" von „völligem Bruch zwischen der englischen Regierung und den indischen Nationalisten."

Wie das Neutralitätsgesetz umgangen wird

England will die stillgelegten USA-Dampfer für Waffentransporte aufkaufen

dnb, **Washington**, 7. Nov.

Die Mehrzahl der Fraktionsführer beider Parteien hat bereits Washington verlassen, obwohl Roosevelt in seiner Botschaft an den Kongreß den Wunsch ausgesprochen hatte, sie möchten während des Krieges in Washington bleiben, um für laufende Beratungen in wichtigen außenpolitischen Fragen zur Verfügung zu stehen. Wie verlautet, ist ihre Rückkehr vor der Januarsitzung nicht geplant.

Vor seiner Abreise erklärte Senator Pittman, falls Japan vor Ablauf des amerikanisch-japanischen Handelsvertrages am 26. Januar nicht zur Verbesserung seiner Beziehungen mit den Vereinigten Staaten beitrage, werde der Kongreß zweifellos die bereits eingebrachte Pittmansche Resolution annehmen, wonach der Präsident ermächtigt würde, eine teilweise oder völlige Ausfuhrsperre gegen Japan zu erklären.

„Herald Tribune" zufolge nimmt man in Kongreßkreisen an, daß die durch den Krieg in Europa geschaffenen Probleme auch im Vordergrund der regulären Kongreßtagung stehen werden. Offenbar hält man die gegenwärtige Neutralitätsgesetzgebung noch nicht für endgültig, denn es werde angenommen,

daß eine gewaltige Ausdehnung der Land-, See- und Luftrüstungen sowie mögliche Aenderungen des Waffenausfuhrgesetzes das Hauptinteresse in Anspruch nehmen würden.

In der englischen Presse wird offen zugegeben, daß die amerikanischen Schiffahrtsgesellschaften, um den Folgen des Neutralitätsgesetzes zu entgehen, in Zukunft ihre Schiffe unter der Flagge von Panama segeln lassen wollen. „Panama biete der amerikanischen Schiffahrt den rettenden Ausweg."

Ueber 90 amerikanische Dampfer mußten infolge des Neutralitätsgesetzes außer Dienst gestellt werden. Der „Daily Expreß" empfiehlt nun dem englischen Schiffahrtsminister, amerikanische Schiffe aufzukaufen und unter britischer Flagge segeln zu lassen. Da Großbritannien durch den U-Bootkrieg bereits 56 große Frachtdampfer verloren habe, könnte auf diese Weise ein Ersatz geschaffen werden.

Das amerikanische Neutralitätsgesetz soll also auf die Art und Weise umgangen werden daß jetzt amerikanische Dampfer unter englischer Flagge segeln sollen.

Auch Passagierdampfer!

EP. **Neuyork**, 8. November.

Der Präsident der United States Line hat bestätigt, daß seine Gesellschaft acht der größten Schiffe in das Schiffsregister der Republik Panama eintragen läßt, um den Verkehr mit den kriegführenden Ländern ungeachtet des amerikanischen Neutralitätsgesetzes fortführen zu können. Indessen müssen diese Handelsschiffe ausländische Mannschaften anwerben. Unter den Schiffen, die unter der Flagge Panamas fahren werden, befindet sich auch der große Ueberseedampfer „President Roosevelt" von 14 000 Tonnen, der schon zur Ausfahrt bereit ist.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

— **Berlin**, 8. November.

Die große Presse des Auslandes ist wieder seit Tagen mit Voraussagen über die Fortsetzung der Kriegshandlungen angefüllt. In holländischen und schweizerischen Blättern nehmen diese Voraussagen und Kombinationen ganze Spalten in Anspruch. Gegenüber dieser Hochwelle von Gerüchten, denen heute wie gestern auch die geringste tatsächliche Unterlage fehlt, stehen die Moskauer Reden des russischen Kriegskommissars und des russischen Außenministers mit ihren ernsten Warnungen nicht nur an die Westmächte, sondern auch an die Neutralen. Molotows Worte, daß England und Frankreich jetzt neutrale Länder auf ihre Seite ziehen wollen und daß für manche Länder die Neutralität nur eine Maske sei, werden in den Staaten, die sich jeder englischen Vergewaltigung willenlos, wenn auch mit mehr oder weniger inhaltsreichen papiernen Protesten unterwerfen, wohl verstanden worden sein. Die Kopenhager „Politiken" nennt Molotows Rede nicht nur eine Warnung, sondern auch ein Programm. Neutralität verpflichte zum Widerstand gegen Vergewaltigungen, andernfalls höre die Neutralität auf. In dieser Meldung der „Politiken" scheint uns die richtige Auffassung von der Pflicht der Länder zu liegen, die sich neutral nennen. Die „Neue Basler Zeitung" schreibt, auch die Neutralen dürften heute den Krieg nicht verlängern.

*

Gegenüber den politisch bedeutsamen Reden der Moskauer Staatsmänner verblaßt Lord Halifax' Rundfunkrede zu einem zynischen Versuch, nochmals die Welt zu verwirren, nochmals die Verantwortung von sich abzuschütteln, nochmals für England das Recht in Anspruch zu nehmen, über die Welt und ihre Schicksale selbstherrlich zu entscheiden. Die Rede Lord Halifax', die alles überging, was England in den neun Wochen Krieg an Niederlagen und Fehlschlägen erfahren mußte, wird in dem dröhnenden Schritt der Neuordnung Europas bald untergehen. Der „Haager Courant" nennt sie „ohne neue Ziele", die „Neue Berner Zeitung" meint, es sei eine der schwächsten Rede Lord Halifax gewesen, denn sie habe genau das nochmals erklärt, was schon Anfang September von Halifax im Oberhaus ausgeführt wurde. Der Amsterdamer „Telegraaf" schreibt: „Weder der Sieg noch der Friede wird durch die unausgesetzte Wiederholung der englischen Grundsätze gefördert. Das fühlen nicht nur wir Neutrale, das fühlt auch das englische Volk."

*

Am Tage der neuen Haßrede Lord Halifax veröffentlicht der „Manchester Guardian" eine aufschlußreiche Zusammenstellung des Hafenverkehrs in den beiden größten Seehäfen Englands, London und Liverpool, die die Monate August, September und Oktober umfaßt. Die gesamte Schiffahrt der beiden Häfen betrug im August 92 836 000 Registertonnen, im September 83 560 000 und im Oktober 67 220 000 Registertonnen. Das Blatt nennt diesen Rückgang eine der Ursachen des starken Kursrückganges aller Schiffahrtsaktien der Londoner Börse. Die nüchternen Zahlen des „Manchester Guardian" sind die deutliche Illustration dafür, daß die Zeit diesmal nicht für England arbeitet. Sie sind auch Beweis für die gewaltigen Erfolge der deutschen U-Boote, auf die wir stolz sein können und die mithelfen werden, das übermütige und anmaßende Albion auf die Knie zu zwingen.

Die Neutralen wehren sich nicht, wie Molotow in seiner Rede warnend vorgehalten hat. Der gesamte Schiffsverkehr des Rotterdamer Hafens ist infolge der englischen Blockademaßnahmen im September um 43,5 v. H., im Oktober um gar 72,8 v. H. gesunken. Von 1138 Schiffen im Oktober des Vorjahres ist eine Senkung auf 387 Schiffe im diesjährigen Oktober eingetreten. Neutrale, die sich das tatenlos gefallen lassen, sind keine Neutrale mehr.

*

Das Friedensangebot der beiden Souveräne ist bereits durch die Halifax-Rede abgelehnt. England weist damit jeden Friedensgedanken zurück, so daß auch dieser Vorschlag ein Vorschlag bleiben wird.

„Erfolgreiche Arbeit"

Präsident Dr. Tiso dankt der deutschen Militärkommission

(Funkmeldung der NMZ.)

+ **Preßburg**, 8. November.

Der Präsident der slowakischen Republik, Dr. Tiso, empfing am Dienstag den Chef der bisherigen deutschen Militärkommission Generalleutnant von Barckhausen in Abschiedsaudienz. Wie das slowakische Preßbüro mitteilt, dankte der Staatspräsident dem Generalleutnant für seine erfolgreiche Arbeit in den vergangenen einhalbjahrigen Monaten und versicherte ihm, daß die slowakische Nation seine verantwortungsvolle Tätigkeit mit herzlicher Sympathie entgegengenommen habe.

Als Chef der neuen deutschen Heeresmission ist Generalleutnant Otto bereits in Preßburg eingetroffen, während der Beauftragte der deutschen Luftwaffe Oberst Krüger bereits seit längerem in der Slowakei seine Tätigkeit aufgenommen hat.

„Herr Wirrwarr" regiert in England!

Alles ist in Unordnung: die Lebensmittel-, die Kohlen-, die Elektrizitätsversorgung

dnb **Amsterdam**, 8. Nov.

Die Klagen über „Herrn Wirrwarr" und die Mängel der englischen Organisation lassen in der Presse nicht nach.

So greift der „Daily Herald" wiederum den Ernährungsminister an, weil er immer noch keinen Termin für das Inkrafttreten der Butter- und Zuckerrationierung bekanntgegeben hat. Diese Ungewißheit habe bereits die Versorgung in vielen Teilen des Landes in Unordnung gebracht.

Weiter kritisiert der „Daily Herald" das Durcheinander in der Gas- und Elektrizitätsbewirtschaftung. Man habe hier den Haushaltungen Beschränkungen auferlegt, die zwei große Industriezweige schwer treffen müßten. Das Bergwerksministerium habe außerdem noch Hunderte örtlicher Kontrolleure ernannt, um die Durchführung dieser völlig überflüssigen Bestimmungen zu überwachen. Das allein koste dem Lande 100 Millionen Pfund jährlich an Gehältern. Welche Verluste jedoch der Elektrizität- und Gasindustrie erwachsen, lasse sich noch gar nicht übersehen. Man habe mit den Bestimmungen Kohle sparen wollen, die Wirkung sei jedoch die gewesen, daß man den britischen Bergbau schwer getroffen und verhindert habe, daß arbeitslose Bergarbeiter wieder in Lohn und Brot kämen.

Auch „News Chronicle" fordert die endgültige Entscheidung, ob eine Butterrationierung kommen solle oder nicht. Der Leiter einer großen Butterfirma habe erklärt, daß die Butterverteilung heute zu einem solchen Chaos geworden sei, daß die Ueberwachung des Ernährungsministeriums völlig versage.

Aber es sind nicht nur die Oppositionsblätter, die lebhafte Kritik an dem Durcheinander üben. Die „Times" muß sich in ihrem Leitartikel mit der Evakuierung auseinandersetzen, deren Revision längst fällig sei. Es wird vorgeschlagen, daß es das beste sei, die Kinder in Lagern oder großen Häusern unterzubringen und die Erwachsenen nach Hause zurückkehren zu lassen. Die großen Firmen sollten ihre Büros wenigstens zum größten Teil wieder zurückverlegen. In diesem Falle könnte die Regierung die beschlagnahmten Schulen und Hotels wieder freigeben und damit einen Uebelstand beseitigen, der in der Oeffentlichkeit höchste Unzufriedenheit hervorgerufen habe.

Der Vorsitzende des Verbandes ländlicher Hotels und Restaurants fordert in einer Zuschrift an die „Times", den Hotelbesitzern endlich eine Entschädigung für die Verluste zu zahlen.

Und deswegen führt Australien den Krieg?

+ **London**, 7. November.

Angesichts der scharfen Kritik, die die Politik der Londoner Regierung im gesamten Empire findet, hat jetzt das englische Lügenministerium den australischen Vertreter Casey an das Mikrophon bemüht. In einer Rundfunkansprache versuchte dieser die Teilnahme Australiens an diesem Krieg der englischen Plutokratie zu rechtfertigen. Bezeichnend ist dabei, daß er zugeben mußte, daß „viele Ausländer" den Beschluß der australischen Regierung „schlecht verstanden" hätten. Er versuche daher, eine Antwort zu geben, kam aber dabei über die billigsten Phrasen nicht hinaus. So wußte er nicht mehr zu sagen, als die pathetischen Worte, daß alle Mitglieder des Empire im Kriege stehen müßten, wenn der König im Krieg sei.

MARCHIVUM

Das neue Kriegsstrafrecht

Unerlaubte Entfernung, Fahnenflucht und Plünderung

NdZ. **Berlin**, 8. November.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht hat eine Verordnung zur Ergänzung der Kriegssonderstrafrechtsverordnung erlassen. Danach sind Personen, die dem Kriegsverfahren unterliegen, wegen strafbarer Handlungen gegen die Manneszucht oder das Gebot soldatischen Mutes unter Ueberschreitung des regelmäßigen Strafrahmens mit Zuchthaus bis zu 15 Jahren, mit lebenslangem Zuchthaus oder mit dem Tode zu bestrafen, wenn es die Aufrechterhaltung der Manneszucht oder die Sicherheit der Truppe erfordert.

Wegen der unerlaubten Entfernung, Fahnenflucht und Plünderung besagt die nunmehr gültige Fassung: Wer unbefugt seine Truppe und Dienststelle verläßt oder ihr fernbleibt und vorsätzlich oder fahrlässig länger als einen Tag abwesend ist, wird wegen unerlaubter Entfernung mit Gefängnis oder Festungshaft bis zu zehn Jahren bestraft. In minderschweren Fällen kann die Strafe bis auf 14 Tage verschärften Arrest ermäßigt werden. Freiheitsstrafe von einem Jahr bis zu zehn Jahren tritt ein, wenn die unbefugte Abwesenheit länger als drei Tage dauert. Bei Fahnenflucht ist auf Todesstrafe oder auf lebenslanges oder zeitiges Zuchthaus zu erkennen.

Wer im Felde unter Ausnutzung der Kriegsverhältnisse oder unter Mißbrauch der militärischen Ueberlegenheit eine Sache eines Einwohners an sich nimmt oder jemanden abnötigt, um sie sich oder einem anderen rechtswidrig zuzueignen, oder wer unbefugt Zwangsauflagen oder Beitreibungen vornimmt, wird wegen Plünderung mit Gefängnis oder Festung bestraft. Zugleich ist in derartigen Fällen gegen Offiziere und Unteroffiziere auf Rangverlust zu erkennen. In besonders schweren Fällen ist die Todesstrafe oder lebenslanges oder zeitiges Zuchthaus vorgesehen. Die Zueignung und Beitreibung von Gegenständen des Kriegsbedarfs im Rahmen des dringenden Bedürfnisses, besonders von Bekleidungs- oder Ausrüstungsgegenstände, von Heil-, Nahrungs-, Genuß-, Futter-, Feuerungs- oder Beförderungsmittel oder von Treibstoffen ist keine Plünderung.

Winterhilfswerk in der Slowakei. In der Slowakei wurde das slowakische Winterhilfswerk, das nach deutschem Muster organisiert wurde, mit einer Rundfunkansprache des Präsidenten Dr. Tiso eingeleitet.

Autobus in Abgrund gestürzt - 20 Tote

PE. **Neuyork**, 8. November.

Die Blätter melden aus Manila, bei Iloila sei eine alte Brücke in dem Augenblick eingestürzt, als ein mit Reisenden besetzter Autobus darüber fuhr. Der Autobus stürzte in den Abgrund. Es sind 20 Tote und 10 Schwerverletzte zu beklagen.

Der jüngste Reichsgau „Warthe" feierte den sehnlichst erwarteten „Tag der Freiheit". Gauleiter Greiser schreitet in seiner Geburtsstadt Schrodo anläßlich einer großen Kundgebung das Ehrenspalier des Selbstschutzes ab.
(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)

Neues aus aller Welt

— **Ein nicht alltägliches Ehedrama** ereignete sich in der Gemeinde Straja bei Radautz in der **Bukowina.** Dort gerieten die Eheleute Pastranceanu in einen heftigen Streit, weil die Frau den Mann beschuldigte, er unterhalte Liebesbeziehungen zu einem jungen Mädchen im Dorf. Der Wortwechsel artete in Tätlichkeiten aus und dabei stieß die Frau in ihrer Wut dem Mann ein Küchenmesser zweimal in den Rücken. Trotz seiner schweren Verwundung hatte dieser noch die Kraft, eine Eisenstange zu ergreifen und damit so auf die Frau einzuschlagen, daß sie bewußtlos niederstürzte. Damit nicht genug, biß er ihr auch noch die Nase ab. Dann verlor auch er die Besinnung. Die Körper der zärtlichen Ehegatten wurden von Nachbarn in einer großen Blutlache aufgefunden. Die beiden Verletzten wurden in bedenklichem, wenn auch nicht lebensgefährlichem Zustande ins Krankenhaus nach Radautz geschafft.

*

— Mr. Martin, ein Angestellter der Californian Ice-Plant in Los Anzeles, schien dem sicheren Tode geweiht, als er vor kurzem abends durch ein Versehen des Türschließers **in einen großen Eiskeller** des Unternehmens **eingeschlossen** wurde. Seine Hilferufe verhallten ungehört, ein Entweichen aus dem eisigen Verließ oder eine Alarmierung der Außenwelt war unmöglich. Martin kannte genau die Kältegrade, die im Laufe der Nacht zu erwarten waren und wußte, daß er verloren sein würde, wenn er sich hinsetzte oder gar einschlief. Da kam er auf den Gedanken, sich durch fortgesetzte körperliche **Schwerarbeit** vor dem Erfrieren zu retten. Er schob unaufhörlich und ohne eine Pause einzulegen, die großen Eisblöcke von einer Ecke des Kellers in die andere. Durch diese gewaltige Anstrengung hielt er seine Blutzirkulation und seine Körperwärme auf der erforderlichen Höhe und arbeitete so fieberhaft, daß er trotz der tiefen Temperaturen zeitweise zu schwitzen begann. Freilich war der junge Mann vollständig entkräftet und dem Zusammenbruch nahe, als sich morgens um 5 Uhr die Türe seines eisigen Verließes öffnete und die erstaunten Arbeiter den Unglücklichen aus seiner Lage erlösten.

*

— Wenn man vom Tana-See nach **Addis Abeba** reist, muß man die abessinische **Hochgebirgslandschaft Godscham** durchqueren, ein Zauberland von unerhörter exotischer Schönheit, erfüllt von Savannen, Baums-Wildern und tiefen Schluchten. Die Bewohner sind fast rein hamitischen Ursprungs und bezeichnen Godscham in ihrer Sprache mit „Feresbiet", was so viel wie **„Heim der Pferde"** bedeutet. In der Tat ist diese Landschaft am Oberlauf des Blauen Nils dadurch berühmt geworden, daß ihre Savannen bevölkert sind mit riesenhaften **Herden weißer Pferde,** die mit langen Mähnen und auffallend großen Augen ausgestattet, hier ein Leben in ungezügelter Wildnis führen. Man sagt, daß diese überaus sensitiven wilden Schimmel eine Vorliebe für bestimmte Pflanzengerüche und Farben haben. Die Gepflogenheiten dieser edlen Tiere sind wahrhaft geheimnisvoll. Man hat beobachtet, daß sie tagsüber von Osten nach Westen ziehen, als wollten sie der Sonne folgen. Noch ehe sich die Nacht ihrem Ende nähert, setzen sich die Herden dann wieder in Bewegung und jagen in wildem Galopp zurück gen Osten, der aufgehenden Sonne entgegen, als seien sie begierig, die Lichtspenderin so früh wie möglich zu begrüßen. Man hat für diesen mysteriösen Wundertrieb, den zahlreiche Mauleselkarawanen, die sich auf der Reise durch Godscham befanden, beobachtet haben, bisher keine Erklärung gefunden. Die eriträischen Askaris bezeichnen die Schimmel von Godscham als **„Sonnenpferde"** und sagen, sie seien die irdischen Trabanten des lichtspendenden Himmelskörpers.

*

— An der nordamerikanischen Universität Kansas City sind **neue Versuche mit Ratten** angestellt worden, die die **Reaktion** dieser Tiere **auf Alkohol** feststellen sollten. 16 Ratten wurden im Laufe eines Monats zum Trinken lediglich Alkohol vorgesetzt. Die Tiere gewöhnten sich schnell daran, und es war zunächst keine Veränderung an ihnen festzustellen. Nach Ablauf dieses Monats wurden sie mit 16 anderen Ratten, die noch nie Alkohol zu sich genommen hatten, in einen Käfig gesetzt, in den zwei Flüssigkeitsbehälter gestellt wurden, einer mit **Whisky** und einer mit frischem Wasser. Es ergab sich die Tatsache, daß die an Alkohol gewöhnten Ratten auch jetzt nur noch Alkohol zu sich nahmen, während die anderen Tiere sich voller Abscheu von dem Whisky-Behälter abwandten und nach wie vor nur Wasser tranken. Die Folgen der Alkoholvergiftung stellten sich nach drei Monaten ein. Die alkoholisierten Ratten begannen einzugehen und keine hat länger als sechs Monate den dauernden Alkoholgenuß ausgehalten.

Choraldichtungen vertont

Orgelfeierstunde Arno Landmanns

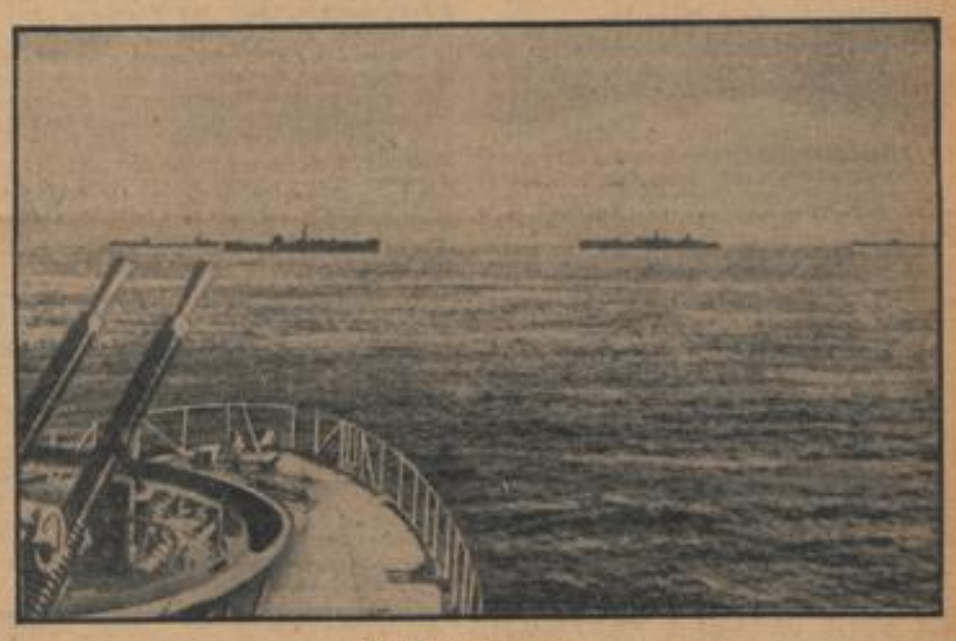
Eine hübsche Variation des üblichen Inhalts kirchlicher Musiken bedeutete Arno Landmanns 815. Orgelfeierstunde der Christuskirche, die gut besucht war. Landmann bot, unterstützt von einer tüchtigen Altistin, Gerta Doepner-Langbein, Orgel-Choral-Dichtungen M. Luthers in alter und neuer Vertonung. Das Bild des Mannes, der das geistliche Lied in deutscher Sprache in den Mittelpunkt des neuen evangelischen Gottesdienstes stellte, schmückte den Altar, flankiert von Herbstblumen. Gerechterweise zierte auch Luthers musikalischer Assistent Johann Walter das Programm, zumal ja beider Anteil an den von ihnen geschaffenen Melodien schwerlich auseinanderzuhalten ist. Dazu traten Hanff und Pachelbel, der Nürnberger Meister, auf dem Bach aufbaute, dann Bach selbst und sein Zeitgenosse Händel und endlich Max Reger. Bach war doppelt vertreten.

Das Schwergewicht lag bei der Bach zugeschriebenen Kantate Nr. 50; die Gattin des Nationaltheater-Mitglieds Langbein sang mit warmer, sammetweicher Tongebung das Altsolo und zwei Lieder Bachs und Händels. Entzückend gesellte Landmann zur menschlichen Stimme in der Kantate den Klang des Glöckleins („Campanella"). Zu reizvoller Kontrastwirkung wertete Landmann in Regers jugendlicher Fantasie zu Luthers Psalmenlied von der festen Burg das Fernwerk aus; sieghaft klar und kraftvoll ließ Landmann den cantus firmus der Choralmelodie aus allen kunstvollen Verarbeitungen herausklingen.

Dr. Fritz Haubold.

Treue Wacht im Westen

Ein Maschinengewehr-Vorposten im Westen liegt feuerbereit auf Wacht.
(PK. Trinschler, Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)



Ein Geleitzug

Im Kampf gegen unsere U-Boote, die Englands Einfuhr schon gewaltig schädigten, haben die Briten die aus dem Weltkrieg bekannten Geleitzüge für ihre Handelsdampfer wieder eingeführt. Mehrere Handelsdampfer werden dabei von Kriegsschiffen begleitet. — Im Vordergrund Teil eines französischen Zerstörers.
(Scherl Bilderdienst, Zander-Multiplex-K.)

Ja - wer die „Astra" raucht, kann wirklich schmunzeln! Man schmeckt es gar nicht, wie leicht die „Astra" ist - so voll ist ihr Aroma. Kein Wunder, daß immer mehr genießerische und überlegende Raucher zur „Astra" greifen. Da heißt es dann: Versucht - geschmeckt - und treu geblieben! Denn auch die „Astra" selbst bleibt sich in ihren Vorzügen stets gleich. Besonderes Wissen um den Tabak und seine edelsten Provenienzen, dazu besondere Tabak-Mischkunst - beides im Hause Kyriazi schon in der dritten Generation verwurzelt - sorgen dafür. Kaufen Sie noch heute eine Schachtel „Astra" und bedenken Sie: Eine Cigarette, die so viel verlangt wird, kommt auch stets frisch in die Hände des Rauchers. So werden alle Ihre Wünsche von der „Astra" erfüllt.

Rauchen Sie „Astra" — dann schmunzeln Sie auch!

4 ₰

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 8. November.

Ein gutes Mittel für kleine Nöte

Ein jeder Mensch hat seine Nöte und hält seine Not bestimmt meistens auch für die größte. Das ist immer schon so gewesen, ja in diesem Punkt sind sich sogar Kinder und Erwachsene gleich. Für alle Nöte gibt es ein Mittel, das immer etwas Trost gibt, nämlich die noch größere Not, in der andere sich befinden. Wie oft haben wir nicht schon unseren kleinen Kummer vergessen, wenn wir gewollt oder ungewollt in die Not anderer einen Einblick bekommen haben.

So wollen wir heute auch einmal verfahren im Blick auf die von uns verlangten Einschränkungen und Opfer. Stellen wir ihnen die Opfer gegenüber, die unsere Brüder im feldgrauen Rock heute bringen müssen, damit das große Ziel unseres Führers erreicht wird, so werden alle diese Dinge bescheiden und klein. Der Bezugsschein und die Lebensmittelkarte verlangen von uns, daß wir unsere Ansprüche in vielen Dingen zurückstellen. Laßt uns dabei immer an die größere Not und an das größere Opfer denken.

Mannheim am 9. November

Für den 9. November 1939 (Gedenktag für die Gefallenen der Bewegung) gilt die gleiche Regelung wie im letzten Jahr. Der 9. November ist zwar kein Feiertag im Sinne des Gesetzes über die Feiertage, genießt jedoch insofern einen besonderen Schutz, als in der Zeit von 6 bis 10 Uhr die im § 5 der Verordnung über den Schutz der Sonn- und Feiertage vom 16. März 1934 (RGBl. I Seite 199) aufgeführten Veranstaltungen verboten sind. Hiernach sind untersagt sportliche und turnerische Veranstaltungen und dergleichen, sofern sie mit Auf- oder Umzügen, mit Unterhaltungsmusik oder Festveranstaltungen verbunden sind; in Räumen mit Schankbetrieb musikalische Darbietungen jeder Art und schließlich alle anderen der Unterhaltung dienenden öffentlichen Veranstaltungen, sofern bei ihnen nicht der diesem Tage entsprechende ernste Charakter gewahrt ist.

Mit Rücksicht darauf, daß am 9. November dieses Jahres allgemeiner Arbeitstag ist, fällt auch der Unterricht in den Schulen an diesem Tage nicht aus. Der Bedeutung des Tages ist in den einzelnen Klassen in feierlicher Weise zu gedenken.

Am Donnerstag, 9. November, 19.30 Uhr, spricht der Stellvertreter des Führers über alle deutschen Sender. Die Rede wird in die örtlichen Feierstunden der NSDAP übertragen.

45 Geschäfte geschlossen!

Polizeibericht vom 8. November

Im Laufe des gestrigen Tages ereigneten sich hier drei Verkehrsunfälle. Hierbei wurde eine Person verletzt, ein Kraftfahrzeug und ein Fahrrad beschädigt. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften zurückzuführen.

Wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung wurden zwölf Personen gebührenpflichtig verwarnt und zwei Kraftwagenführer zur Anzeige gebracht, weil sie ein Kraftfahrzeug führten, ohne im Besitze des erforderlichen Führerscheins zu sein. Außerdem wurden sieben jugendlichen Radfahrern wegen geringfügigen Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung die Ventile aus ihren Rädern entfernt.

Wegen nicht genügender Verdunkelung mußten gestern 45 Geschäfte geschlossen werden. Außerdem wurden wegen derselben Uebertretung 98 Wohnungsinhaber angezeigt bzw. gebührenpflichtig verwarnt.

Sechs Personen wurden wegen groben Unfugs bzw. Ruhestörung zur Anzeige gebracht.

** **Wiederholungskurse für die kaufmännische Gehilfenprüfung** und kaufmännische Lehrgänge beginnen wieder an der Carin-Göring-Schule, Höhere Handelslehranstalt, R 2, 2, am Montag, dem 13. November.

Was von „Bhutan" übrig blieb

Den Mannheimern wird von der Dezembersammlung des WHW im vorigen Jahre noch der große Elefant „Bhutan" des Zirkus Barley in Erinnerung sein, der mit der Sammelbüchse auf den Hauptstraßen und sogar in Lokalen der Stadt herumgeführt wurde. Leider mußte dieses schöne Tier kurz darauf getötet werden, da bei ihm der sogenannte Elefantenkoller ausgebrochen war. Jetzt kommt aus Wien die Nachricht, daß dort unter den gleichen Umständen, nämlich unter schweren Wutanfällen der Schönbrunner Riesenelefant „Pepi" getötet werden mußte. „Pepi" ein 17jähriger Sumatra-Elefant erlitt in letzter Zeit wiederholt Wutanfälle und wurde seinen Wärtern gefährlich. Bereits vor zwei Jahren hatte das Tier seinen Wärter schwer verletzt und später die Stalltür vollständig zertrümmert. In einem seiner letzten Tobsuchtsanfälle brachte es „Pepi" sogar fertig, eine eiserne Gitterstange von zehn Zentimeter Durchmesser rechtwinklig abzubiegen und den Stall erneut schwer zu beschädigen. Für den Wärter bedeutete das leicht reizbare Tier eine ständige Lebensgefahr; auch die anderen Elefanten waren ständig gefährdet. Ebenso wie im Falle „Bhutan" in Mannheim mußte sich der Besitzer des Tieres daher zur Beseitigung entschließen.

Es dürfte interessieren, was mit dem Körper des Elefanten „Bhutan" seiner Zeit geschehen ist. Darüber berichtet der Mannheimer Schlachthofdirektor Dr. Fries in der „Deutschen Tierärztlichen Wochenschrift". Der Koloß wog über 80 Zentner. Obwohl der erste Schuß weidgerecht zwischen Auge und Ohr in der Richtung nach dem an sich kleinen Gehirn saß, bedurfte es doch noch 15 Kugeln in den Kopf und eines Blattschuß durch das Herz, bis er sich endgültig streckte. Unter tierärztlicher Leitung wurde der Elefant zerlegt und in 3 Fuhren nach der Verwertungsanstalt Ladenburg gefahren. Im ganzen wurden 3500 Kilogramm Kadaverfleisch verarbeitet und daraus 700 Kilogramm Tierkörpermehl und nur 50 Kilogramm Fett erzielt.

Die Lungen wogen zusammen 38 Kilogramm und hatten eine Länge von 82 Ztm. Im Herzbeutel befanden sich 10 Liter Blut und Blutgerinsel. Das 17½ Kilogramm schwere Herz wies eine Länge und Breite von je 40 Ztm., eine Dicke von 25 Ztm. auf und war von kegelförmiger Gestalt.

Aus den bei der Sektion vorgefundenen leichten Veränderungen an den inneren Organen ließ sich der bei „Bhutan" aufgetretene Elefantenkoller nicht erklären. Es ist aber eine den Zirkusleuten bekannte Tatsache, daß sich die Brunstzeit bei den indischen Elefanten im Alter von 20—22 Jahren sehr stark bemerkbar macht. Das rätselhafte plötzliche Auftreten dieses Kollers sowohl bei „Bhutan" wie bei dem Wiener Elefanten „Pepi" ist schon oft beobachtet und manchem Wärter zum Verhängnis geworden. Nur wenn diese mit dem Ende der Wachstumserscheinung eintretende kritische Zeit überwunden wird, können diese Elefanten auch in der Gefangenschaft das drei- bis vierfache Alter erreichen.

Was von „Bhutan" übrigblieb, waren 10 Sack Tierkörpermehl, ein halbes Faß Fett und die Elefantenhaut im Gewichte von 223 Kg., die wie Büffel- und Wallrosshäute in einer Spezialgerberei zu Polier- und Schleifleder verarbeitet wird.

Ein solches Gerbeverfahren dauert 2½ Jahre. Das Leder wird in der Edelstein- und Goldindustrie sowie in der Feinmechanik benötigt.

Weiter blieben noch von „Bhutan" die schönen 1,60 Meter langen Elfenbeinzähne und die Unterfüße übrig, die zu Hocker oder Papierkörben umgearbeitet werden.

Dr. Ehlebomsky.

Markt-Probleme

In dem berechtigten Gefühl, daß zu einem Markt die Stetigkeit und Verläßlichkeit des Markttermins gehört, hat sich wohl manche Mannheimer Hausfrau mehr oder minder leise über die mehreren Umordnungen unserer Wochenmärkte gewundert. Die Stadtverwaltung verfolgt mit der neuen Marktregelung, die gestern zum ersten Male in Kraft trat, das Ziel, an vier Stellen der Stadt gleichwertige Gelegenheiten für die Einkäufe auf dem Wochenmarkt zu schaffen. Keine Hausfrau soll größere Anmarschwege zurückzulegen haben, sie soll ihre Einkäufe in ihrem Stadtviertel tätigen.

Die Ausbalancierung der Märkte ist keine einfache Sache, manche liebgewordene alte Gewohnheit wirkt sich da hemmend aus. Es handelt sich durchweg um Gewohnheiten, deren Wurzeln in längst verflossene Zeiten zurückreichen, in denen es zum Beispiel keine Beschränkung der Verkehrsmittel und keine Gefahren aus der Luft gab. Die Auflockerung der Märkte und ihre zweckmäßige Verteilung ist ein Gebot der Stunde. Es muß erwartet werden, daß sich Erzeuger, Händler und Hausfrauen diesem Gebot beugen. Wichtig ist, daß in Bälde die Gleichwertigkeit aller Märkte erreicht ist, damit jede Verlockung zu größeren Wanderungen, womöglich an dem Marktplatz des Wohnviertels vorbei zu einem sogenannten Hauptmarkt, den es gar nicht mehr gibt, unterbleibt. Das ist in erster Linie Sache der Erzeuger und Händler und der zuständigen Stellen. Auf jedem Markt muß es genug Kartoffeln, Kraut, Eier, Nudeln, Käse, Fische, Obst und Blumen geben. Dann wird jede Hausfrau für diese wegsparende Aufteilung nur dankbar sein können.

** **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Josef und Margaretha Schmitt, Elisabethstraße 5, können am 9. November das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Herr Schmitt ist 76, Frau Schmitt 77 Jahre alt. Unseren herzlichen Glückwunsch!

** **Seinen 80. Geburtstag** begeht morgen Donnerstag, 9. November, Rentner Wendelin Renkel, wohnhaft J 7, 29, bei Ulrich. Geboren in Bingen a. Rh., aber schon über 50 Jahre in Mannheim ansässig, hat Herr Renkel sich besonders durch seine langjährige Betätigung im „Hessenbund" viele Freunde erworben. Dem Jubilar, der körperlich und geistig noch recht rege und ein treuer Leser unserer NMZ ist, herzliche Glückwünsche!

Kinderjubel vor der Leinwand

Wenn es die Großen an Begeisterung den Kindern gleichtun wollten, dann wären die Filmproduzenten alle Sorgen los, dann würde jeder Film zum ausgemachten Schlager. Weil es aber nicht kann sein...

Zur Zeit finden in den frühen Nachmittagsstunden Kindervorstellungen statt, und der Besuch ist ganz gewaltig. Desgleichen die Anteilnahme. Zuerst gibt es einen Kulturfilm aus dem Schwälmer Land zu sehen, der sich durchaus für die Kinder eignet, dann rollen einige lustige Zeichentrickfilme vorüber mit lauter putzigen Gesellen als Handlungsträgern und mit dem drolligsten Getier, das sich denken läßt. Die Folge ist ein endloser Kometenschweif von Kindergelächter und Erwachsenengeschmunzel. Mit Recht, denn diese Trickfilme sind immer noch Sachen, an denen man seinen Spaß haben kann.

Zum Schluß gab es einen ausgewachsenen Märchenfilm, benannt „Die verzauberte Prinzessin". Richtige Filmschauspieler wirken dabei mit, Leute mit guten Namen, die sichtlich bemüht sind, den Märchenton zu treffen. Ihre Aufgabe ist nicht leicht, da will ein gar papierner Dialog überwunden werden, und die vielen Aufnahmen im Freien benehmen sich auch ein wenig spröde gegenüber der angestrebten Märchenstimmung. Die Kinder hatten ihre Freude daran, sie bangten um den braven Assad, der beinahe gehängt worden wäre, und um die reizende Prinzessin Fatime in ihrem Edelsteingefängnis. Na, der böse Zauberer zog ja doch den kürzeren, gegen den tapferen Assad kam er einfach nicht auf. Die Hochzeit der jungen Leute war sicher sehr prunkvoll, der Papa Sultan hat es ja ausdrücklich gesagt.

—tt.

** **Unentgeltliche Pilzberatung.** Das städtische Untersuchungsamt in der Kurfürst-Friedrich-Schule C 6, 1 — Eingang gegenüber dem Luisenheim — steht für Pilzberatungen jeweils montags und an dem ersten Werktag nach Feiertagen von 8 bis 12 Uhr jedem unentgeltlich zur Verfügung. Jeder, der Pilze sammelt und die Gewißheit haben will, daß er die Pilze unbedingt genießen kann, kann dort die Pilze auf ihre Eßbarkeit prüfen lassen. Die Beratung ist unentgeltlich.

Gute Oefen sparen Brennstoff

Die deutsche Brennstoffversorgung ist trotz des Krieges so gut, daß keine Befürchtungen hinsichtlich einer ausreichenden Hausbrandanlieferung zu hegen sind. Das heißt jedoch nicht, daß wir in unbeschränktem Maße Braunkohlen, Briketts, Steinkohlen usw. verbrennen könnten, da es sich bei der Kohle um einen der für die Kriegswirtschaft wichtigsten Rohstoffe handelt. Außerordentlich große Brennstoffmengen werden jahrein jahraus dadurch verschwendet, daß viele Oefen und Feuerstellen nicht in erstklassigem Zustande sind. Der Reichsbund der Haus- und Grundbesitzer fordert daher alle deutschen Hausbesitzer auf, trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit noch einmal selbst bezw. durch Heranziehung von Töpfer und Schornsteinfeger die Feuerstätten ihrer Häuser auf einwandfreie Funktion zu überprüfen, zumal da immer wieder die Beobachtung gemacht werden muß, daß seitens vieler Wohnungsinhaber durch unsachgemäße Beheizung Oefen und Herde schon kurz nach Beginn der Heizsaison trotz vorhergehender Kontrolle beeinträchtigt werden, ohne daß andererseits rechtzeitige Meldung an den Hauseigentümer erfolgt.

Leiden der Stimme und Luftwege

Fernruf 44316 **Frau Berta Zwick,** Paul-Martin-Ufer 21

Durch Atem- u. Stimmbildung: Heiserkeit, chron. Heiserkeit, Stimmschwäche, Asthma, Bronchitis, auch für Kinder. Zu Krankenkassen zugelassen - **Neue erfolgreiche Wege.** 111

** **Von der Volksbildungsstätte.** Wir weisen noch einmal an dieser Stelle auf den heute abend um 20 Uhr im Saale der „Harmonie", D 2, 6, stattfindenden Vortrag des Deutschen Volksbildungswerkes hin. Obwohl Professor Dr. Suchenwirth nur für wenige Vorträge zur Verfügung steht, ist es der Volksbildungsstätte Mannheim gelungen, ihn nach Mannheim zu verpflichten. Mit größter Aufmerksamkeit werden wir auch diesmal, nach der Errichtung des großdeutschen Reiches, den Ausführungen des Redners folgen, dessen Vortrag „Der Reichsgedanke in der deutschen Geschichte" gerade in dieser so ereignisvollen Zeit uns den Sinn für die Größe der Zeit erschließen wird.

** **Beratung des Bühnennachwuchses.** Am Sonntag, dem 19. November 1939, vormittags 10 Uhr, findet im Badischen Staatstheater Karlsruhe eine Eignungsberatung für den Bühnenberuf in Oper, Chor, Schauspiel und Tanz bei der Beratungsstelle Karlsruhe der Reichstheaterkammer statt. Anfänger, die sich der Beratung unterziehen wollen, müssen sich sofort an den Landesleiter der Reichstheaterkammer beim Landeskulturwalter, Gau Baden, Karlsruhe, Ritterstraße 22, wenden. Sie erhalten sodann nähere Nachricht.

** **Geräte mit kleinem Fallschirm und Gummiballons** sowie Teile davon sind von den Findern unverzüglich an die Dienststelle einzusenden, die auf der Anhängekarte angegeben ist. Bei Fehlen einer solchen und bei ausländischen Geräten hat die Sendung an das zuständige Landratsamt zu erfolgen. Zurückhaltung wird bestraft.

Aufruf an die Badischen Jäger!

Der Reichsminister hat einen Aufruf an die Deutsche Jägerschaft zum Kriegswinterhilfswerk 1939/40 erlassen und zum Ausdruck gebracht, daß er sich voll und ganz auf die Opferwilligkeit der Jägerschaft verlassen werde. Während das Winterhilfswerk der Deutschen Jägerschaft bisher in erster Linie in Sachleistungen bestand, soll in diesem Jahr die Spende in Geld geleistet werden, weil sämtliches Schalenwild der öffentlichen Bewirtschaftung unterliegt. Ich bin überzeugt, daß der Ruf des Herrn Reichsjägermeisters auch bei den Jägern des Landes Baden einen freudigen Widerhall findet. Der Ruf des Herrn Reichsjägermeisters ergeht nicht nur an die Revierinhaber, sondern an jeden Jäger, der in dieser schweren Zeit die Jagd in der Heimat ausübt, während andere mit der Waffe in der Hand das Vaterland beschirmen. Daher sei sich jeder deutsche Jäger seiner Pflicht gegenüber den notleidenden Volksgenossen bewußt und lasse sich von niemand in seiner Opferfreudigkeit übertreffen. gez. Haug, Landesjägermeister.

Freiburg, 8. Nov. Die ehemalige Großherzogin von Baden Hilda, Witwe Friedrichs II., die im Freiburger Palais wohnt, beging am vergangenen Sonntag in bester Rüstigkeit ihren 75. Geburtstag. Sie hat sich viel im Dienst der Wohltätigkeit und Hilfsbereitschaft betätigt.

Eine Jacht kam von Kopenhagen

ROMAN VON KURT PERGANDE

41 Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin W. 35.

Pünktchen lächelte. „Soll ich es dir genau sagen, Vater? Er war bestürzt und blickte auf die Uhr und wies mich darauf hin, daß es fast Mitternacht sei. Dann fragte er mich, ob du wüßtest, daß ich zu ihm gekommen sei, und als ich das verneinte, schloß er die Kajütür ab und nahm mich einfach bei der Hand und brachte mich nach Hause, wie ein Kind. Er hatte es so eilig, mich fortzubringen, daß er mich kaum ausreden ließ, ich glaube, ich hatte ihm nur die Hälfte von dem sagen können, was ich ihm alles sagen wollte. Hier vor der Tür hob er den Finger und sagte: „Nicht wiedermachen!" Es war nicht schwer zu erraten, was er damit meinte."

„So", nickte Lampert, „das also tat er!" Seine Stimme war so, als ob er Witthans überhaupt nicht mehr verstände. Er stand ratlos.

„Er versprach mir dann, dich heute früh aufzusuchen, um dir Erklärungen abzugeben."

„Aber er ist nicht gekommen, er hat diese Herta Karl an Bord genommen und ist losgefahren. Was sollte ich davon halten!"

„Sicherlich wird er dir auch dies erklären, Vater." Sie blickte wieder vor sich in den Schoß. „Ich kann nicht glauben, daß er dich betrogen hat —"

„Du weißt aber so furchtbar wenig, Kind!"

„Und Frau Hagen glaubt ihm auch", fuhr Pünktchen unbeirrt fort. „Sie war es sogar", setzte sie leiser hinzu, „die dich zu überzeugen versuchte, daß ein Haftbefehl nur ein voreiliger Schritt sein könnte."

„Wie denn? Nicht du hast mit mir telephoniert?"

„Ich sprach nur zuerst mit dir, als du dann sagtest, du müßtest Haftbefehl gegen Witthans und Herta Karl erwirken lassen, konnte ich kaum antworten vor Schreck. Ich legte die Hand über die Muschel und klärte Frau Hagen, die hinter mir stand, auf. Sie blieb ruhig und nahm mir den Hörer aus der Hand."

Lampert war ans Fenster getreten, vor dem sich über dem Kreis der Bogenlampen auf der Strandpromenade die Nacht schwarz und mitleidlos hallte. Arme Frau Hagen! sann er.

„Witthans ist zurückgekommen", hörte er hinter sich Pünktchen sprechen, „der Verdacht, daß er hätte fliehen wollen, ist nicht stichhaltig gewesen, das bestärkt meine Ueberzeugung, daß er der ist, für den wir ihn alle gehalten haben."

„Du weißt", antwortete Lampert gegen die Scheiben, „daß es um die Mutungsrechte geht. Witthans hat sie mir vermittelt. Ich habe die Unterlagen nicht geprüft —"

„Aber, Vater!" rief Pünktchen und sprang auf die Füße. „Du hast sie geprüft!"

„Ich habe die Uebersetzungen geprüft, Kind, und das ist leider etwas anderes. Die Unterlagen waren in holländischer Sprache abgegeben worden und ich bat daher Witthans, da ich dieser Sprache nicht mächtig bin, um die Uebersetzung und prüfte nun also diese Uebersetzungen. Ob sie gefälscht sind und wer sie gefälscht hat, ob Witthans oder Herta Karl oder beide zusammen, muß erst die Untersuchung ergeben." Er wandte sich ihr wieder zu und kam vom Fenster in die Mitte des Zimmers zurück. „Vorläufig liegen die Dinge noch so, daß ich das Angebot vor unserer Gesellschaft vertreten und die aufgestellten Berechnungen und Kalkulationen als wahrheitsgemäßes Ergebnis meiner Prüfungen anerkannt habe. Es kommt hinzu, daß Witthans mir ein Angebot einer Amsterdamer Finanzgruppe auf diese Rechte vorgelegt hat. Brückner hat nun Erkundigungen eingezogen und festgestellt, daß die Amsterdamer Gesellschaft lange in Konkurs gegangen war, als dieses Angebot abgegeben wurde, also liegt hier, sagen wir, eine kleine technische Unmöglichkeit vor. Ich war nun bei Petersen und habe mit ihm die Lage besprochen, er riet mir, zurückzufahren und mit Witthans und Herta Karl zu sprechen. Er meinte, und darin hat er recht, es müsse zunächst jeder Möglichkeit nachgegangen werden um einen Börsenskandal zu verhindern. Mit diesem Skandal nämlich würde auch das Vertrauen zu den anderen Aktien sinken, man würde auch sie in der allgemeinen Panik gänzlich unbegründet anbieten und die Kurse stürzen. Die Panik würde dann kein Ausmaß kennen und alle aufgebaute Arbeit wäre an einem Tag zerstört."

Pünktchen war Schritt für Schritt zurückgewichen bis gegen die Wand über ihre Lippen kam ein Wimmern wie bei einem kranken Kind.

„Nicht!" bat Lampert heiser. „Du mußt dich stark zeigen, Kind, von dieser Verwicklung hattest du nichts gewußt, ich weiß ich weiß. Ich gehe nun nach unten, um Witthans zu sprechen." Er wartete eine kleine Weile. „Du willst hierbleiben?"

„Ja bitte!" Aber als Lampert zur Tür hinauswollte, richtete sich Pünktchen auf einmal auf. „Ich komme mit dir, Vater!"

12.

In der Halle wartete niemand mehr außer Greta. „Ich habe Benno zu Witthans geschickt", sagte sie und umfaßte Pünktchen und Lampert mit schnellen Blicken. Sie brachten nichts Gutes, Pünktchen lächelte einfältig wie ein Mensch in höchster Not, und auf einmal war Greta zumute, als ob auch sie die Spannung, die schon den ganzen Tag währte, nicht länger ertragen könnte. Sie ließ die Augen über die leeren Tische und Stühle wandern. In der Mitte der Halle stand eine weiße Säule mit künstlichen Marmoradern. An der Säule, dicht unter der Decke, hing ein kleiner Kranz Glühbirnen, sie flimmerten und tanzten wie Irrlichter, als Gretas Blick wie hilfesuchend an ihnen hängen blieb. Warum kam Witthans nicht zurück!?

Lampert und Pünktchen setzten sich. Lampert zog die Uhr, es war genau zweiundzwanzig Uhr dreißig. Er dankte Greta für ihre freundliche Umsicht. In der Portierloge hockte der Portier schlafend unter seinem Schlüsselbrett mit den Schlüsseln, die alle mit einer großen unförmigen Holzbirne beschwert waren, damit man sie nicht in die Tasche steckte. Er hatte die Hände gefaltet und drehte im Schlaf die Daumen umeinander.

Ein älterer Herr, die weiche weiße Sportmütze in die Jackentasche gesteckt, daß der Mützenschirm herausragte, einen geflochtenen Fischbehälter in der einen und eine dreiteilige gelbe Angelrute in der anderen Hand, schob sich durch die Tür. Lampert erinnerte sich bei seinem Anblick, daß er heute vormittag einen solchen Mann hatte auf der Molenspitze angeln gesehen; jetzt fiel es ihm wieder ein.

Der Herr, klein und dicklich, mit einem weißen Haarbüschelkranz um den Kopf, pustete erregt, sein Gesicht war von der frischen Luft gerötet. Der Portier zog die Lider auf und erhob sich und fragte leutselig und verschlafen, ob der Herr Doktor etwas gefangen habe, ob die Aale tüchtig gebissen hätten.

„Mann!" knurrte der. „Die ganze Angelei besteht aus einem Wurm an dem einen und einem Narren an dem anderen Ende. Heute vormittag keinen Barsch und keinen Aal, ich stecke den ganzen Kram ins Feuer."

Der Portier griff hinter sich nach dem Schlüssel. „Wetten, daß Herr Doktor es nicht tut?"

Der dickliche Doktor lachte, ein wenig wütend, ein wenig belustigt. „Richtig, und Sie haben wohl Erfahrungen mit unsereinem? Denn das ist das Allertollste, daß man das nie fertig bekommt, auch wenn man es sich hundertmal am Wasser schwört ... Aber wer ist nun eigentlich diese Frau, hm?"

Der Portier runzelte fragend die Stirn.

„Wissen Sie vielleicht noch nichts? Na, das ist ein Ding, sage ich Ihnen!" Der Doktor stellt die drei Teile seiner Rute gegen den Tisch, zog ein Taschentuch und tupfte sich die Stirn ab. „Da haben sie doch eine Frau in den Hafen geworfen!"

Der Portier riß die Augen auf und wurde ganz wach.

„Ja, eine Frau. Vor einer Stunde ungefähr oder vor einer halben, weiß ich."

„Ist sie tot?"

Der Doktor verwahrte sein Taschentuch wieder und traf den Mann mit einem nicht mißzuverstehenden Blick. „Es ist anzunehmen, denn eine halbe Stunde wird sie's kaum lebend unter Wasser aushalten. Mann! Ich komme jedenfalls ahnungslos von der Molenspitze zurück und sehe nun Lichter auf der Gräting und höre Rufen und Stimmen und dann hält mich auch schon einer an und leuchtet mir mit der Taschenlampe ins Gesicht. Zum Teufel! sage ich. Machen Sie gefälligst das Licht aus! Wer sind Sie? Wo kommen Sie denn her, fragte der andere zurück. Ich hebe meinen Angelkram hoch und sage ihm, daß ich vom Angeln käme. Jetzt senkt er seine Lampe etwas und nun kann ich eine Uniform erkennen und denke mir, daß es ein Gendarm sein muß, der vor mir steht. Er fragt mich noch kreuz und quer, wer ich sei, wie lange ich auf der Molenspitze gesessen und ob ich nichts gehört hätte, keinen Schrei? Ich hätte nichts gehört, auch keinen Schrei, antwortete ich ihm. Das sei aber doch merkwürdig, meinte er darauf in einem Ton, der mich schon kribbelig machte. Ich zog also meine Watteproppen aus den Ohren und hielt sie ihm hin. Ich habe mit den Ohren zu tun, erklärte ich dazu, und jetzt ist es abends schon empfindlich kalt und feucht und überdies zieht es auch nicht wenig an der Mole, so daß ich mir die Ohren immer fest mit Watte zustopfe. So, so, meint er nun hierauf. Nun, es wäre eine Frau in den Hafen gestoßen worden ... So, so, mache nun auch ich und denke dabei, daß jemand, der einen anderen umbringen will, das nicht so laut bewerkstelligt, daß es gleich ein Gendarm hört ... Aber das ist eine Sache, wie?"

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Die Kriegsrunden im Fußball

Von gutem und echtem Fußballwetter begünstigt, nahmen die Spiele des 5. November ihren ordnungsgemäßen Verlauf. Die Gruppen 2 und 4 erreichten den Schluß der Vorrunde, aber auch die Gruppen 3 und 5 brauchen nur noch einen Spieltag, um in die „Halbzeit" gehen zu können.

Im großen und ganzen hat der Verlauf der bis jetzt ausgetragenen Rundenspiele für die beteiligten Vereine eine angenehme Abwechslung, traf man sich doch zum Teil mit Mannschaften, die sonst nicht gemeinsam in einer Runde gespielt hatten. Manche Mannschaft wußte bis jetzt durch tadellose diszipliniert Haltung zu gefallen, wieder andere durch gute sportliche Leistungen, wobei überwiegend junge Mannschaften festgestellt wurden. Ein Zeichen, daß der junge Nachwuchs da und dort unbedingt berufen ist, die Lücken älterer Spielkameraden — die heute aus begreiflichen Gründen nicht zur Verfügung sind — auszufüllen. Daß leider die Disziplin in einigen Fällen nicht gewahrt wurde, haben wir bei den vorausgegangenen wöchentlichen Betrachtungen näher beleuchtet, jedoch hoffen wir, daß die zweite Runde dafür umso ruhiger und anständiger verläuft. Damit hoffen wir zugleich, daß auch die Schiedsrichterbestellung weiter so möglich ist wie bisher, denn bislang brauchte nur ein Spiel durch einen Ersatzspielleiter durchgeführt werden und dies an diesem letzten letzten Sonntag bei der Partie in Neulußheim. Nagel und Schmetzer, die beiden Leiter der Spielgruppen 2, 3, 4 und 5, haben mit der Durchführung der Kriegsrundenspiele bewiesen, daß sie nicht nur als Mann der Pfeife jahrelang ihre Pflicht erfüllen, sondern daß sie auch die technische Organisation eines Spielbetriebs von A bis Z beherrschen.

Die Spiele der Gruppe 2

Neckarhausen — Ilvesheim 1:5
Feudenheim — Edingen 4:0
Heddesheim — Ladenburg (kampfl. f. Heddesh.)

brachten einen weiteren Gleichstand der Vertreter vom rechten Neckarufer gegen die Nachbarn von der anderen Seite. Ueberaus hoch gewann Ilvesheim die Partie auf dem schweren Pflaster Neckarhausen, und ebenfalls eindeutig und klar dokumentierte Feudenheim seine Stärke gegen Edingen. Heddesheim schaffte sich mit einem kampflosen Sieg über Ladenburg hinweg, welches nun bis zur Freigabe zum Spielbetrieb das Tabellenende ziert.

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Alemann. Ilvesheim	6	5	0	1	16:7	10:2
VfTuR Feudenheim	6	5	0	1	14:8	10:2
Vikt. Neckarhausen	6	3	1	2	15:16	7:5
Edingen	6	3	0	3	12:11	6:6
Schriesheim	6	1	2	3	13:20	4:8
Fortuna Heddesheim	6	1	1	4	9:15	3:9
Ladenburg	6	1	0	5	4:4	2:10

Die Spiele der Gruppe 3

Plankstadt — Oftersheim 3:3
Neulußheim — Ketsch 14:0
Schwetzingen — Altlußheim 2:1
Hockenheim — Brühl 5:2

gipfelten einerseits in dem zweistelligen Bombensieg der Neulußheimer, die gegen Ketsch auf volle Touren kamen. Ernstlich gefährdet in der Führung steht sich nun Altlußheim, das die Klippe Schwetzingen — trotz guten Spiels — nur mit einer knappen Niederlage verlassen konnte. Noch haben die Altlußheimer die Führung, aber der letzte Gang der Vorrunde führt ausgerechnet nach Neulußheim, wo bekanntlich die Trauben ebenfalls ziemlich hoch hängen. Daß sich die Hockenheimer unter den Augen ihrer sich auf Urlaub befindlichen „Papas" Ullrich und Hauptfeldwebel Eichorn zu einer besonderen Leistung aufrafften, verdient Anerkennung, um so mehr, als die Leute von der Rennstrecke nun endgültig den Faden gefunden haben.

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Altlußheim	6	5	0	1	24:4	10:2
Neulußheim	6	4	1	1	30:11	9:3
Oftersheim	6	3	1	2	23:15	7:5
Schwetzingen	6	2	2	2	10:13	6:6
Hockenheim	6	3	0	3	18:23	6:6
Plankstadt	6	1	3	2	8:9	5:7
VfR Ketsch	6	1	1	4	8:37	3:9
Brühl	6	1	0	5	6:14	2:10

Die Spiele der Gruppe 4

Post — Wallstadt 1:2
1846 — Lanz 2:2
Kurpfalz — FV Viernheim 4:5
Gartenstadt — Rheinau 2:7

standen im Zeichen eines schwarzen Tages für die Platzvereine, denn auf der ganzen Linie konnte sich die Heimstärke nicht durchsetzen. Der TV 1846 konnte durch ein Unentschieden zwar noch die Spitze halten, aber mit kräftigen Sätzen setzt Rheinau nach, das dem 9:0 gegen Kurpfalz nun ein 7:2 gegen Gartenstadt folgen ließ. Wallstadt sicherte sich einen knappen Erfolg gegen die Postler, und das gleiche tat der FV Viernheim bei Kurpfalz Neckarau. Zu spät — viel zu spät — kamen die Leute um Wolf in Fahrt, dezimierten in den letzten 20 Minuten das Ergebnis von 1:5 auf 4:5, ohne indes die Sache noch retten zu können.

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
1846 Mannheim	7	5	1	1	24:10	11:3
Rheinau	7	5	0	2	29:14	10:4
VfTuR Lanz	7	4	1	2	17:14	9:5
Wallstadt	6	4	0	2	18:12	8:4
FV Viernheim	7	4	0	3	22:21	8:6
Post Mannheim	7	2	0	5	17:22	4:10
Gartenstadt	7	2	0	5	14:21	4:10
Kurpfalz Neckarau	6	0	0	6	12:29	0:12

Die Spiele der Gruppe 5

Lützelsachsen — Laudenbach 3:2
Jahn Weinheim — Hemsbach (ausgef.)

brachten kaum eine wesentliche Veränderung der Lage, zumal der Tabellenführer Hemsbach nicht starten konnte. Lützelsachsen hatte Mühe, zu Hause gegen Laudenbach knapp zu gewinnen, nachdem bei der Pause die Partie noch 2:1 für Laudenbach gestanden hatte.

Vereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Hemsbach	3	3	0	0	12:0	6:0
Leutershausen	3	2	0	1	5:9	4:2
Lützelsachsen	4	2	0	2	6:8	4:4
Jahn Weinheim	2	1	0	1	4:3	2:2
Laudenbach	4	0	0	4	3:20	0:8

Die Paarungen des 12. November

lagen bei Drucklegung für keine der vier Gruppen fest, wohl dürfte aber bereits mit den Rückspielen der Gruppe 2 und 4 begonnen werden, während die Gruppen 3 und 5 sicher Nachholgefechte starten. Auf das genaue Spielprogramm kommen wir noch zurück.

Fußball im Kreis Heidelberg

Ergebnisse der Staffel 2

St. Ilgen — Nußloch 3:3

Der Kampf war ausgeglichen und beide Parteien konnten abwechslungsweise drei Tore schießen. Mehr vom Spiel hatte Nußloch und der Gastgeber konnte noch kurz vor Schluß des Spieles durch einen Elf-Meter ausgleichen.

Sandhausen — Wiesloch 5:1

Schon in der ersten Viertelstunde hatte Sandhausen einen Vorsprung von drei Toren und es sind immer wieder die schlechten Bodenverhältnisse, denen sich die Wieslocher Spieler nicht anpassen können. Aus diesem Grunde war auch der Sturm nicht fähig, Tore zu schießen, obwohl Gelegenheit genug vorhanden war. Der Gastgeber hatte eine verbesserte Mannschaft zur Stelle, deren Zusammenspiel verhältnismäßig gut war. Das Torverhältnis dürfte nicht ganz dem Spielverlauf entsprechen, da die Gäste ganz besonders am Schluß des Spieles eine bessere Spielweise zeigten.

Baiertal — Leimen 2:5

Leimen hat durch diesen Sieg die Spitze der Tabelle erobert und hat auch durch sein einwandfreies Spiel berechtigten Anspruch auf den Meistertitel. Obwohl der kleine Platz von Baiertal eine flüssige Spielweise nicht zuließ, konnten die Gäste durch ihre bessere Spielerfahrung schon bald nach Beginn die Führung an sich reißen. Nach dem Stand von 2:0 konnte Baiertal überraschend zwei Tore aufholen. Doch nach der Pause war Leimen noch dreimal erfolgreich.

Auf den Hockey-Feldern

Auf den süddeutschen Hockeyfeldern war man am ersten November-Sonntag recht rege. Im Gau Südwest fand der deutsche Meister TV 57 Sachsenhausen beim SC Forsthausstraße recht starken Widerstand und nur mit 3:1 (1:0) fiel der Sieg an den ersatzgeschwächten Meister. Schlechte Platzverhältnisse erschwerten allerdings das Zusammenspiel. Der SC Frankfurt 1880 bewies seine derzeit gute Form durch einen 9:0 (7:0)-Sieg über Rotweiß Frankfurt. Einen schönen Kampf gab es in Frankfurt-Höchst, wo die JdS mit 1:2 (0:2) gegen den Wiesbadener THC unterlag. Eintracht Frankfurt schlug den Offenbacher RV mit 5:1 (1:0) und Allianz Frankfurt kehrte aus Kreuznach mit einem 6:2 (6:0)-Sieg heim.

In Baden gab es beim Heidelberger Lokalkampf zwischen HTV 46 und HCH Zwistigkeiten mit einem Schiedsrichter, die beim Stand von 1:1 zum Spielabbruch führten. TG 78 Heidelberg behauptete sich in Mannheim gegen die Germanen 2:1, der VfR Mannheim schlug die MTG 3:1 und mit dem gleichen Ergebnis war der VfL Speyer in Ludwigshafen gegen die Reichsbahner erfolgreich. Die TGS 61 Ludwigshafen kam endlich wieder einmal zu einem Sieg, und zwar mit 4:1 (1:0) über den TV 46 Mannheim.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Feste Haltung an den Aktienmärkten

Auch heute anziehende Kurse bei geringen Umsätzen

Berlin, 8. November.

Entsprechend den Erwartungen lagen die **Aktienmärkte** auch am Mittwoch weiterhin fest. Kleine Kaufaufträge der Bankenkundschaft waren hierfür maßgebend. Die Aufwärtsbewegung der Kurse wurde außerdem durch Meinungskäufe des Berufshandels unterstützt. Die Umsätze waren insgesamt aber noch wie vor wenig umfangreich. Lediglich in einzelnen Werten nahmen sie größeres Ausmaß an.

Montane lagen verhältnismäßig ruhig. Eine Ausnahme bildeten Vereinigte Stahlwerke, die bei einem Abschluß von 90 000 RM 1 v. H. höher ankamen. Mannesmann gingen um ½ und Hoesch um ¾ v. H. in die Höhe. Sonst blieben die Werte dieses Marktes unverändert oder erhielten eine Strichnotiz. Von **Braunkohlenwerten** brachten Rhein-Braun den Vortagsverlust von 2,50 v. H. voll wieder herein. **Kaliwerte** lagen fester, wobei Wintershall 1,50 v. H. gewannen. In der **chemischen Gruppe** stiegen von Heyden um ¾ und Schering um ½ v. H. Farben setzten zu 150 ein, stiegen unverzüglich aber auf 150⅝. **Gummi**- und Linoleumwerte lagen uneinheitlich. Während Conti-Gummi 1,25 v. H. einbüßten, stellten sich Deutsche Linoleum 2 v. H. höher.

Elektro- und Versorgungswerte wiesen nach beiden Seiten leichte Veränderungen auf. Siemens büßten ½, Ilse Schlesien ½ und Lameyer 1,25 v. H. ein. Andererseits kamen Akkumulatoren und Bekula je ½ v. H. höher an, wobei bei letzteren der Aufsichtsratsbeschluß (wieder 10 v. H. Dividende) nicht ohne Einfluß geblieben sein dürfte. HEW kamen 1,25 und Dessauer Gas 1 v. H. höher zur Notiz.

Bei den **Kabel- und Drahtwerten** stiegen Felten um ½ und Deutsche Telefon und Kabel um 1¼ v. H. Ferner gewannen von **Bauwerten** Holzmann und von **Autoaktien** BMW je 1 v. H. Die Anteile von **Maschinenbaufabriken** lagen fast durchweg gebessert, wobei Berliner Maschinen mit plus 1¼ v. H. im Vordergrund standen. Demag gaben andererseits 1 v. H. her. Zu erwähnen sind noch von Bahnaktien Allgemeine Lokal und Kraft mit plus ¾ und Eisenbahnverkehr mit plus 3 v. H. Ferner stiegen Feldmühle um ¾ und Westdeutsche Kaufhof um 1¼ v. H.

Von **variablen Renten** notierten Reichsaltbesitz unverändert 133,25. Auch die Gemeindeumschuldung setzte sich wie am Vortage auf 93¾.

Steuergutscheine I lagen nicht unerheblich fester. Man nannte Dezember 99,50—99,55, Januar 98,97½, Februar 98,70—98,75, März 98,45—98,50, April und Mai 98,30—98,35.

Am **Geldmarkt** lauteten die Sätze für Blankotagesgeld mit 2—2¼ v. H. unverändert. Von **Valuten** errechneten sich der Schweizer Franken mit 55,98, der holländ. Gulden mit 132,35 und der Belga mit 41,53.

Aenderung des Vermögenssteuergesetzes

Der Reichsminister der Finanzen teilt mit:

Im Reichsgesetzblatt wird eine Verordnung zur Aenderung des Vermögenssteuergesetzes vom 31. Oktober 1939 bekanntgegeben.

Diese Verordnung enthält **keine Erhöhung der Vermögenssteuer**. Eine solche ist nicht vorgesehen. Die Verordnung regelt vielmehr für die zum 1. Januar 1940 bevorstehende Vermögenssteuerveranlagung mehrere Einzelheiten. Als wichtigste sind die folgenden hervorzuheben:

Für Juden wird kein Freibetrag mehr gewährt. Hinsichtlich der Familienermäßigungen wird das Vermögenssteuergesetz dem neuen Einkommensteuergesetz angepaßt. Insbesondere werden neben den Kindern auch andere Angehörige berücksichtigt. Die Vermögensteuerveranlagung gilt im allgemeinen für drei Jahre. Für Kinder, die erst nach dem Stichtage der Veranlagung geboren wurden, konnte bisher kein Freibetrag gewährt werden. Nach der jetzigen Regelung wird für neugeborene Kinder der Freibetrag schon von dem auf die Geburt folgenden Jahr ab gewährt.

Die Vermögensteuer wird auf Grund der bevorstehenden Veranlagung ab 1. April 1940 erhoben werden.

* **Die Kosten der Lagerung von deutschem Wintergemüse bei dem Erzeuger** sind durch die mit fortschreitender Jahreszeit jeweilig festgesetzten Erzeugerhöchstpreise abgegolten. Verteiler, mit Ausnahme der Kleinverteiler, die deutsches Wintergemüse lagern und berechtigt, beim Verkauf ihrer Lagerware den zur Zeit des Verkaufs gültigen Erzeugerpreis des Liefergebietes ihrer Kalkulation zugrundezulegen, sofern die Ware auf eigene Rechnung mindestens vier Wochen gelagert hat, die Lagerung dem zuständigen Gartenbauwirtschaftsverband vorher angezeigt worden ist und der Einkauf unmittelbar bei einem Erzeuger, einer Bezirksabgabestelle oder einem Versandverteiler erfolgt ist.

* **Zuteilung von Eisen.** In letzter Zeit häufen sich bei den Reichsinnungsverbänden Anträge auf Zuteilung von Eisen für die Anschaffung neuer Maschinen oder für die Erneuerung von Maschinen. Solche Anträge müssen unerledigt wieder zurückgesandt werden, da die Zuteilungen für Handwerksbetriebe über die Handwerkskammer oder Gewerbeförderungsstellen erfolgen. Den Reichsinnungsverbänden stehen für Eisen keinerlei Kontingente und auch keine Möglichkeit zur Beschaffung von Kenn-Nummern zur Verfügung. Einzelbetriebe wie auch Innungen haben sich deshalb mit ihren Anträgen an die Handwerkskammern ihres Bezirks zu wenden.

* **Brauereigesellschaft zum Engel vorm. Chr. Hofmann AG, Heidelberg.** Der Vorstand lädt zu einer Hauptversammlung auf Samstag, 25. November, vormittags 11 Uhr, ins Geschäftszimmer des Notariats 1, Heidelberg, Rohrbacher Straße 17, ein.

Mannheimer Großviehmarkt

Amtlicher Preis für je 50 kg Lebendgewicht

60 Ochsen	169 Kühe	485 Kälber	1677 Schweine
ausgemästet 40½	junge vollfl. 44½	A. Sonderklasse	üb. 300 Pfd. 56,0
vollfleischig 43½	sonstige 40½	beste Mast	240—300 56,0
sonstige 37½	fleischige 34½	B. Andere Kälber	200—240 56,0
97 Bullen	115 Färsen	beste Mast 65	160—200 55,0
junge vollfl. 44½	ausgemästet 45½	mittlere 58	120—160 52,0
sonstige 42½	vollfleischig 41½	geringe 50	unter 120 57,0
fleischige 39½	fleischige 36½	geringste 40	Sauen 56,0

Marktverlauf: Großvieh, Schweine und Kälber alles zugeteilt.

* **Großmarkthalle Handschuhsheim.** Aepfel, Preisgruppe 1 und 2, Güteklasse A 27—28, dto. B 13—16, Preisgruppe 3 bis 5, Güteklasse A 11—15, dto. B 7—12, Birnen, Preisgruppe 1 und 2, Güteklasse A 16—20, dto. B 10—15, Preisgruppe 3—5, Güteklasse A 11—15, dto. B 7—12, Quitten 9 bis 10, gelbe Rüben 4, Wirsing 5, Weißkraut 5, Lauch das Stück 2—5, Sellerie das Stück 9—15, 4—8, Rosenkohl 20, Endiviensalat 3—5. Anfuhr und Nachfrage gut.

Heidelberger Querschnitt

Kulturelle Veranstaltungen im Dienst des Kriegs-Winterhilfswerkes

rz. **Heidelberg**, 8. Nov. Die Stadt stellt ihre kulturellen Einrichtungen mit verschiedenen Maßnahmen in den Dienst des Kriegswinterhilfswerks und der Betreuung der verwundeten und verletzten Soldaten. So werden sie unentgeltlich mit Lesestoff durch die städtische Volksbücherei versorgt, die übrigens die für die Front gesammelten Buchbestände sichtet und ordnet. Zu die jetzige Ausstellung „Deutsche Maler der Gegenwart" haben alle Soldaten freien Eintritt. Das Theater stellt ihnen durch KdF regelmäßig eine große Anzahl Karten zu einem wesentlich ermäßigten Pauschalpreis — und in ähnlicher Handhabung für die Symphoniekonzerte — zur Verfügung. Die Generalproben der letzteren können zukünftig kostenlos durch die Betreuten des KWHW und die verwundeten Soldaten besucht werden. Außerdem hat sich das städtische Symphonieorchester für ein Kriegswinterhilfswerk-Konzert zur Verfügung gestellt. Der Einsatz der städtischen Jugendmusikschule erfolgt in den Vorabenden wie durch ein öffentliches Konzert zugunsten des KWHW. Außerdem plant die Stadtverwaltung besondere Morgenfeiern, zu denen die Betreuten des KWHW und die verwundeten Soldaten freien Eintritt haben.

Am Gedenktag für die Gefallenen der Bewegung findet um 7 Uhr früh auf dem Ehrenfriedhof durch den Kreisleiter eine feierliche Kranzniederlegung statt. Die Formationen stellen auf dem Ehrenfriedhof am Eingang und am Gedenkstein am morgigen Gedenktag von 7 bis 17 Uhr Ehrenwachen.

Im Stadtteil Schlierbach wird mit der Arrondierung einer bei der Abzweigung zum Bahnhof vorspringenden Ecke für den Verkehr bessere Sicht geschaffen.

Zu Beamten auf Lebenszeit ernannt wurden Professor Dr. Franz Brecht am Kurfürst-Friedrich-Gymnasium und Hauptlehrer Kurt Klepper in Heidelberg.

Blick auf Ludwigshafen

Gedenkstunde der Kreisleitung

Am 9. November im JG-Feierabendhaus.

Morgen, Donnerstag, um 20 Uhr, führt die Kreisleitung Ludwigshafen der NSDAP im großen Saale des JG-Feierabendhauses zu Ehren der für Deutschland gefallenen Kämpfer und Blutzeugen der Bewegung eine Gedenk- und Feierstunde durch. Saarpfalz-Orchester und Hitler-Jugend-Spielschar umrahmen feierlich diese Erinnerungsstunde für alle gefallenen Söhne Großdeutschlands.

Verhaftete Glühwürmchen ... Am Montag wurden vier 28 Leute wegen Verstoßes gegen die Verdunkelungsvorschriften angezeigt oder gebührenpflichtig verwarnt, zum Teil Fußgänger, die mit nicht abgeblendeten Taschenlampen spazieren gingen, zum Teil Radler, die ihre Beleuchtung schlecht abgeblendet hatten.

Die Kameradschaft der Pioniere bereitet für kommenden Sonntagnachmittag ihren Monatsappell in der Gaststätte „Germania" mit Preisverteilung aus dem Kameradschafts-Schießen vor.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Kulturpolitik, Theater und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. — Handel: i. V. R. Schönfelder. — Lokaler Teil: i. V. Dr. Franz Wilhelm Koch. — Kunst, Film und Gericht: Dr. Franz Wilhelm Koch. — Sport: Willy Müller. — Südwestdeutsche Umschau und Bilderdienst: C. W. Fennel, sämtliche in Mannheim.
Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin, Schönebergerstraße 60.
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6.
Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: i. V. Robert Göller, Mannheim.
Zur Zeit Preisliste Nr. 10 gültig.

Danksagung

Für die uns anläßlich des Heimganges meines lieben, teuren Gatten

Gustav Debel

Obertruppführer einer Baukompanie

bewiesenen Anteilnahme und Kranzspenden danken wir herzlich.

Insbesondere danken wir Herrn Oberfeldm. und Kompanieführer Spieß für seine aufopfernde Hilfsbereitschaft und die anerkennenden Worte, die er an der Bahre meines teuren Gatten gesprochen hat.

Ferner danken wir Herrn Batl.-Kommandeur, Herrn Hauptmann der Artillerie, Herrn San.-Oberfeldwebel, der Krankenschwester, die uns bei unserem Aufenthalt betreute, und allen Kameraden der Kompanie.

Sie alle sind uns ein Vorbild der Volksgemeinschaft und Hilfsbereitschaft, das wir im Herzen bewahren werden.

Liebenstein (Sudetenland), 3. November 1939.

Marie Debel, Gattin
Elisabeth Debel, Mutter
Albert Hahn, Onkel

20635

Große öffentliche

Versteigerung

im Auftrage des Finanzamtes Mannheim-Stadt u. der Stadtkasse Mannheim gemäß § 358 R.A.O.

in unseren Auktionssälen

Mannheim, P 7, 22

am 10. November 1939

ca. 75 Perserteppiche, Brücken, Läufer, u. a.: Bochara, Afghan, Pandorma, Heris, Hablaian, Anatol, Saruk, Schirnan, Mahal, Kirman, Iran, Belutsch, Schiras, usw. Chinesischer Teppich, Seidenteppiche und Seccaden, Pallas-Helima, Bochara-Satteltaschen etc.

ca. 30 Oelgemälde, Farbstiche usw., alter u. neuerer Meister u. a. Frans Francken d. J., Copie nach Rubens, Art des van Thulden, holländische und deutsche Meister des 17.-18. Jahrh. Böhme, Clarenbach, Fuhr, Goebel, Hegner, Rößler, Heil, Thomassin, Oestendorp usw.

Diverses Kunstgewerbe und Kleinkunst, altes Silber usw.

Besichtigung: Donnerstag, den 9. Nov. 1939 von 10-12 und 15-16 Uhr

Versteigerung: Freitag, den 10. Nov. 1939 von 10-13 Uhr

Kunst- und Auktionshaus **Ferdinand Weber** oHG.

Versteigerer: Alfons Roy und Georg Tilz

Mannheim, P 7, 22 — Fernruf Mannheim: 283 91

Ihre Anzeige in die NMZ

Anordnungen der NSDAP

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

NS-Frauenschaft

Neuostheim. Am 8. November, 15.30 Uhr, Gemeinschaftsnachmittag für sämtliche Frauenschafts- und Frauenwerks-Mitglieder in den Rennwiesen-Gaststätten.

Die Deutsche Arbeitsfront

Kreiswaltung M'heim, Rheinstr. 3

Berufserziehungswerk

O 4, 8/9

Am 9. November (Gedenktag für die Gefallenen der Bewegung) fällt jeglicher Unterricht im Berufserziehungswerk aus.

Kraft durch Freude

Volksbildungswerk

Heute, Mittwoch, 20 Uhr, findet die verschobene Veranstaltung mit Pg. Dr. Suchenwirth in der Harmonie, D 2, 6, statt. Er spricht über das Thema: „Der Reichsgedanke in der deutschen Geschichte". Karten zum Preise von 50 Pfennig sind an der Abendkasse sowie bei den KdF-Dienststellen erhältlich. Eintritt für Jugendliche 20 Pfennig.

Sportamt

Mittwoch, 8. November

Fröhliche Gymnastik und Spiele für Frauen und Mädchen: 20.00 bis 21.30 Uhr Wohlgelegenschule (Mädchen).

Reiten für Frauen u. Männer: 18-21 Uhr SS-Reithalle Schlachthof.

Donnerstag, 9. November

Allgem. Körperschule f. Männer und Frauen: 20—21.30 Uhr Pestalozzischule, Eingang Karl-Ludwig-Straße.

Fröhl. Gymnastik und Spiele für Frauen und Mädchen: 20 bis 21.30 Uhr Feudenheimschule.

Reiten für Frauen u. Männer: 18-21 Uhr SS-Reithalle Schlachthof.

Kalte Füsse

Frostbeulen, Erfrierungserscheinungen werden bestens behandelt mit Efasit-Fußbad. Die Füße werden unempfindlicher und widerstandsfähiger. Unentbehrlich in der Übergangszeit und im Winter. Kalte Füße sind oft Ursache von schweren Erkältungen. Preis RM. -.90

Efasit

In Apotheken, Drogerien und Fachgeschäften auch Efasit-Puder, Efasit-Creme und Efasit-Hühneraugenpflaster erhältlich.

„IWA"- ich weiß alles

Das Lexikon für die Hausfrau

von großem, praktischen Wert gerade

in der heutigen Zeit!

Auf 600 Seiten 5672 Auskünfte und gute Ratschläge für Küche, Keller, Haushalt, Wäsche, Kleidung, Krankheit usw.

In Leinen gebunden, Preis nur 2.40 RM

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom

Verlag Sebastian Lux

München 28, Bayerstraße 9

gegen Voreinsendung des Betrages auf Postscheckkonto München 28763 oder Nachnahme.

Familien-Anzeigen

(Nachrufe sind ausgeschlossen) werden zum ermäßigten Grundpreis von 6 Pfennig für den Millimeter berechnet

Dr. Nalbach Zahnarzt

Mannheim, P 7, 16

Praxis wieder eröffnet

Sprechstunden 9-12 u. 3-6. Tel. 260 31

Verdunklungspapier

1 und 2 Meter breit

Papier- u. Schreibwaren Büro-Bedarf

Emma Schäfer M 7, 24 Ruf 268 03

Unser heutiges Filmprogramm!

ALHAMBRA P 7, 23

Eine neue filmische Ueberraschung!
Albrecht Schoenhals als Dr. Ueding in
Roman eines Arztes
Camilla Horn - Maria Andergast - Theodor Loos u. a.
Morgen letzter Tag: 4.00 5.40 8.10 Uhr

SCHAUBURG K 1, 5 Breitestr.

Anneliese Uhlig - Viktor Staal
In dem spannenden Kriminal-Film:
Verdacht auf Ursula
mit Luli von Hohenberg — Heinz v. Cleve — Grete Weiser u. a.
Morgen letzter Tag: 2.50 4.10 6.20 8.30 Uhr

SCALA · CAPITOL

EMIL JANNINGS als
ROBERT KOCH
Der Bekämpfer des Todes
Ein Meisterwerk ohnegleichen!
W. Krauß, Vikt. v. Ballasko, Elis. Flickenschildt
Morgen letzter Tag:
SCALA: 3.40 5.50 8.00 Uhr
CAPITOL: 4.15 6.20 8.30 Uhr

Werdende Mutter
find. lieben. Aufnahme mit Fam.-Anschluß in Waldhaus, Landhaus. Darmstadt-Eberstadt, Frankensteiner Straße 152.
370

Ein
Kinderwunsch
den Mutti gern erfüllt: ins
Märchenland von 1001 Nacht!
Nur noch Mittwoch, 8. Nov. Donnerstag, 9. Nov.
nachm. 2 Uhr
Erstaufführung des 1. orientalischen Märchenfilms

Die verzauberte Prinzessin
(Des geheimnisvollen Rubin)
Ein Märchen aus 1001 Nacht
Drehbuch u. Regie Alf Zengerling

Vorher: Das große lustige Beiprogramm
Kleine Eintrittspreise:
Kinder 30, 40, 50, 70 Pfennig
Erw. 50, 70, 90, 120 Pfennig
Sichern Sie sich Ihre Karten im Vorverkauf
ALHAMBRA
P 7, 23 Tel. 23902
Sonderveranstaltung Scheld-Meinz

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13
Donnerstag letzter Tag!
Der erfolgreiche Tobis-Film
Unsterblicher **WALZER**
mit Paul Hörbiger - Friedl Czepa - Hans Holt - Maria Andergast u. a.
NEUESTE WOCHENSCHAU
Beg.: 3.35, 6.35, 8.00 Jug. zugel.

LIBELLE
O 7, 8
Fernsprecher 22009
Heute
Mittwoch großer
Tanz-Abend
Auf der Bühne Orchester
Marco Giehl

National-Theater Mannheim
Mittwoch, den 8. November 1939
Vorstellung Nr. 44 — Miete M Nr. 4 — Zweite Sondermiete M Nr. 2
Die sanfte Kehle
Komödie in drei Akten von Felix Timmermans und Karl Jacobs
Anfang 19.30 Uhr — Ende 22 Uhr

BADEN-BADEN
Heilbad im Schwarzwald
GANZJÄHRIGER KURBETRIEB
Bade- und Inhalationskuren gegen Gicht, Rheuma und Katarrhe
KONZERT — THEATER — VORTRÄGE
Spielbank
ROULETTE — BAKKARAT — KLONDIKE
täglich geöffnet von 14 bis 24 Uhr
Günstige Zugverbindungen — Während der Wintermonate 50 % Kurtaxermäßigung — Preiswerte Unterkunft
Auskunft: Reisebüros oder durch die Bäder- u. Kurverwaltung Baden-Baden
29810

Offene Stellen

Größere Anzahl
Möbelschreiner u. Maschinenarbeiter
gesucht. Grenzabwanderer bevorzugt
Saarpfälzische Büromöbel-Werkstätte Beuschel & Co., Kom.-Ges.
SPEYER a. Rh. — Mühlturmstraße 4

„flamma"
Bestattungs- und Lebensvers.-Ges. a. G., Berlin
Organisationsleitung Frankfurt/Main, Eschersheimer Landstraße Nr. 5
sucht für den Außendienst in Mannheim u. Ludwigshafen
Mitarbeiter
Schriftliche Angebote unter Fm. 900 !! an ALA Anzeigen-A.-G., Mannheim, O 3, 9—11

Kontoristin
für sofort oder zum 1. Januar 1940 von Rheinauer industr. Unternehmen gesucht.
Angeb. unt. 29 521 an die Geschäftsst.

Jüngere **Kontoristin**
für Stenographie und Maschinenschreiben sowie für Durchschreibebuchführung von Bauunternehmen gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erb. unter Nr. 29 509 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Hilfsarbeiter
der auch ein Golliath-Dreirad fahren kann, zum ... Eintritt gesucht
W. Grauth u. Co., O 7, 22
*2825

Wir suchen für sofort oder später ein tüchtiges *2821
Zimmermädchen
Wartburg-Hospiz, F 4, 7—8.

Flotte saubere
Bedienung
als Aushilfe für samstags u. sonntags *2772 gesucht.
Nürnberger Brauhauskeller, K 1, 5.
Fernspr. 207 47.

Küchenmädchen
d. etwas kochen kann, für Wirtschaft gesucht.
Parkring 2 „Rheinschanze". *2828

Fräulein
für Korrespondenz u. schriftl. Kundenwerbg. **gesucht**
Angebote mit Zeugnissen u. Gehaltsanspr. unt. Nr. 29 500 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Saubere, ehrliche
Putzfrau
für sofort für vormittags, ausgenomm. Sonn- u. Feiertage, gesucht. Vorzustell. täglich zw. 3 u. 4 Uhr: Käferial, Akerstraße 1. 29 505

Hausmädchen oder unabhäng. **Frau** gesucht. *2790
K 1 Nr. 21, Wirtschaft.

Frau oder Tagesmädchen
für d. Haushalt **sofort gesucht**
Zu erfragen in d. Geschäftsst. d. Blattes. *2876

Für Geschäftshaushalt wird fleißige *2738
Hausgehilfin
z. 1. 12. gesucht.
Qu 4, 21, part.

Tagesmädchen od. unabh. Frau f. kl. Haush. (Windenhoff) s. alleinst. Dame tgl. od. 15. 11. od. 1. 12. gesucht. Angeb. u. L W 79 a. Gesch. *2799

Stellengesuche

Jg. Mann
30 Jahre, sucht Beschäftigung. Angebote unter L T 76 an die Geschäftsst. *2794

Junge, tüchtige **Bedienung** sucht Stellung in nur gut. Hause. Eintritt sof. od. auch spät. Nehme a. Aushilfsstellg. an. Angeb. unt. S Q 110 an die Geschäftsst. *2785

Weitere *2816 **Hausangestellte** sucht zum 1. 12. Stelle oh. Koch. Wird mehr Wert a. gut. Behandl. gelegt. Ang. u. S V 125 a. Gesch.

Junges *2902 **Mädchen** sucht Stelle im Haush. bei gut. Behandlg. Ang. u. S R 131 an d. Gesch. d. Blatt.

Aelt. Fräulein i. Koch. u. Haush. firm., sucht sof. od. 15. 11. Stelle in kl. gut. Haushalt bei gering. Anspr. Ang. u. L X 80 a. Gesch. *2801

Stellengesuche

Erfahrener Buchhalter
übernimmt Einrichten, Nachtragen sowie laufende Führung v. Büchern und damit verbundene Arbeiten halbtägig oder stundenweise.
Angebote unter M G 80 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2814

Junges Fräulein
sucht Beschäftigung gl. welch. Art (Steno, Schreibmasch. usw.) für die Abendstunden. Angeb. unt. M H 90 an die Geschäftsst. d. Bl. *2819

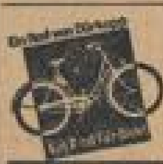
Heiraten

Fräulein
aus gut. Famil., 27 Jahre, flotte symp. Erscheing., häusl., mit sehr schön. Aussteuer u. spät. etw. Vermögen, wünscht mit solid. Herrn zwecks baldiger **Heirat** bekanntzuwerden. Zuschriften unt. S U 114 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *2816

Verkäufe

Gut eingeführtes
Schreibwaren-Geschäft
in der Neckarstadt sofort umständehalber zu verkaufen oder zu vermieten. Angebote unter Nr. 29 514 an die Geschäftsstelle d. Bl.

CONTINENTAL Schreibmaschinen
J. Bucher MANNHEIM B 1, 3



DÜRKOPP
ab . . 64.50
Torpedo 67.90
Adler . . . 71.25
Spezialräder ab 33.75
Zahlungserleichterung
Pfaffenhuber
H 1, 14
538

Gut erhalt. **Herren-Mantel**
mittl. Figur, zu verkaufen. *2787
Maier, J 4a, 4.

Hausfrauen!
180 Küchen
naturlasiert 210.-
naturlasiert mit Glas 235.-
Kirschbaum 275.-
Elfenbein 265.-
und Ihre alte Küche nehmen wir in Zahlung.
Heh. Baumann & Co.
Verkaufshäuser T 1 Nr. 7-8
Fernruf 278 85
740

SCHREIB-MASCHINEN RECHEN-MASCHINEN
JOSEF ARZT MANNHEIM N 3, 7
MÖBEL FÜRS BÜRO

Gebraucht. *2815
Nähmaschine
zu verk. A 3, 7a b. Kaudien, Rep.

Gebr. Radio
(Siemens) 3 R. mit gebr. Lautsprecher f. 25 ℛℳ zu verk. Näh. b. A. Schmid, Haydnstr. 4, III. *2817

Gelegenheit!
Einige sehr gut erhalt., wie neue
Nähmaschinen
preisw. geg. bar oder 2—3 Raten abzugeben. 675
Phoenix-Nähmaschinen Mannheim, N 4, 12 Kunststraße.

Gebr. Herren- u. Damenrad
bill. zu vk. Lösch, H 4, 24 (Laden) *2824

Gelegenheit!
Schrank-Nähmaschine
wie neu, preisw. abzugeben. 675
Phoenix-Nähmaschinen Mannheim, N 4, 12

Gut erhaltener **Herren-Anzug**
mittl. Gr., billig zu verk. 29 562
Adr. i. d. Gesch.

Weißer **Küchenherd**
Kantiger **Füllofen**
1 Büro od. groß. Zimmer, gebr., Schmäng. überholt, zu verkauf.
Herdverfrieb Mayer, H 7, 4. 29 040

Kinderwagen
gut erhalten, zu verkauf. *2800
Keppler, Kronprinzenstraße 42.

2 gutech. Bettstellen
hell Eiche, 1 Wollmatratze bill. zu verkauf. Mitsch, Pflügersgrundstr. 8 *2797

Kaufgesuche

Elektrische Eisenbahn
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 29 508 an die Geschäftsstelle.

Kaufe Alt-Gold
Brillantschmuck
Rexin
K 1, 5 Breite Straße
Genehmig. C30043

Kaufe
stets getrag. Herrenanzüge, Schuhe, Wäsche, Pfandscheine etc.
An- u. Verkauf
Helene **Moll**
H 6, 1
Telefon 27682

Kindertischchen und Stühlchen
Kaufladen
zu kauf. gesucht. Ang. u. M E 87 a. d. Geschäftsst.

Herren-Mantel
dunkel, und **Allwetter-Mantel**
Gr. 50—55, für 1,70 groß, zu kauf. gesucht. Ang. u. S W 116 an d. Geschäftsstelle. *2818

Gut erhaltenes **Kinderbett**
zu kauf. gesucht. Angeb. u. M C 85 an d. Geschäftsstelle. *2806

Gut erhaltener **Damen-Pelzmantel**
Größe 44 zu kauf. gesucht. Zuschr. m. Artikel, Preisang. u. Nr. 29 526 an d. Gesch. d. Blatt.

Wasserkessel
100—200 Liter, für Holz- und Kohlenfeuerung, zu kauf. gesucht. Angeb. m. Preis unter Nr. 29 508 a. d. Geschäftsst.

Ca. 15 m gut erh. **Treppenläufer**
zu kauf. gesucht. Ang. unt. L S 75 a. d. Geschäftsst. *2798

Herren-Mantel
gut erh., Fig. 1,75 gr., zu kfn. gesucht. Ang. u. L L 67 a. d. Geschäftsst. *2792

Motorräder

Motorrad
mit Beiwagen zu kauf. gesucht. Ang. m. Preisang. u. S Y 168 a. d. Geschäftsst. 29 528

Automarkt

Personen-Wagen
neu od. unbedingt neuwertig, nicht über 1,7 Liter, geg. Kasse zu kaufen gesucht. Ausführl. Angebote unter Nr. 29 520 an die Geschäftsstelle.

OPEL
300 ccm., neuer Kolben, Tacho, Soziussitz, Zu Hartmann - Getriebe, steuerpflicht., für 90 ℛℳ zu verk. Rheingoldgarage, Rheinhäuserstr. *2796

Auto mit Anhänger
bar Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. mit Beschreibung und äuß. Preis unt. Nr. 29 507 an d. Geschäftsstelle.

Ist's für's Auto, Motorrad, Lastwagen, Schlepper — **Geh' zu Rösslein**
C 1, 13
Fernruf 22085
Alles Zubehör, Bereifung
Gegenschleudern
Reifen-Rill u. Profilierung sofort
Luftdienst-Kompressor
Vulkanisation

Lest die NMZ!

Unterricht

Private Handelsschule
Ch. Danner
Staatl. gepr. L. V.- u. F.-Schulen
Mannheim - L 15, 12
Fernruf 231 34 — Gegr. 1887
Abschlussklassen Handelskurse und Einzelfächer

Immobilien

MODERNES **RENTENHAUS**
6 x 3 Zimmer, 6 x 2 Zimmer, Küche und Zubehör, Werkstätte, große Einfahrt und Hof, erforderlich ca. 30 000.- RM. Zu verkaufen durch den Alleinbeauftragten
E. Hieronymi Immobilien, Augusta-Anlage 5, Fernsprecher 433 94

Obst- und Gemüsehandlung
erstklassige Gelegenheit mit Haus und Inventar zu verkaufen. Beste Lage der Stadt. Erforderl. ca. 30 000.- RM. Näheres durch d. Alleinbeauftragten
E. Hieronymi Immobilien, Augusta Anlage 5, Fernsprecher 433 94

Industriegelände
ca. 2800 qm mit Gleisanschluß. Büro und Hallen zu verkaufen. Preis 50 000.- RM.
E. Hieronymi Immobilien, Augusta Anlage 5, Fernsprecher 433 94

Geschäftshaus
mit Laden, wenn mögl. Torein!. u. Garage, im Zentrum der Stadt bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter S S 112 an die Geschäftsstelle d. Bl. 502

Was Sie suchen finden Sie durch eine Kleine Anzeige in der NMZ

X Sofort beziehbar **mehrere 1-, 2- und 3-Familien-Häuser**
Odenwald, Neckar- u. Bergstraße, zu verkaufen. Näheres durch: K. L. Friedrich, Immobilien, Heidelberg, Haupstraße 2. Fernsprecher 2216. 154

X Neueres reizendes **Wochenendhaus** im Odenwald
herrliche, freie Südlage, mit etwa 2000 qm Gelände mit vielen Obstbäumen (neu eingefriedigt), auch zum Dauerbewohnen geeignet — neue Möbeleinrichtg. kann übern. werden — zu verkaufen bei einer Anzahlg. von etwa 3500 ℛℳ durch K. L. Friedrich, Immobilien, Heidelberg, Haupstraße 2, Fernsprecher 2216. 154

4- bis 5 Fam.-Haus
aus Privathand preisgünstig **zu kaufen ges.**
Angebote unter Nr. 29 523 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Radio-Neuheiten
in großer Auswahl bei 1522
Radio-Hoffmann, G 2, 7, Marktplatz
Fernspr. 206 41.

Vermischtes

HEFE hilft
Thalyferm, die frische Malzhefe zum Rohessen, erneuert Lebens- und Abwehrkräfte. Packung RM 1.25.
THALYSIA
Karoline Oberländer Mannheim, O 2, 2 (am Paradeplatz) Fernsprecher 262 37,
Heidelberg, Hauptstr. 121, Fernspr. 4693

Anzeigen in der NMZ sind gute Verkäufer

Daunendecken Steppdecken
Anfertigung jed. Art von Zierstichen
E. Rihm, Käfertal
Verkauf jetzt in meinem Laden, N 4, 10
Ruf 212 95
Bezugsstoff für Federn ... zu mäßig. Preisen
168

reparieri
Knudsen
A 3, 7a Tel. 234 93
595

Flickerin
sucht Kunden
Ang. u. M B 84 an d. Geschäftsstelle. *2805

Ufa-Palast
Morgen letzter Tag!
Zarah Leander, Marika Rökk
Es war eine rauschende Ballnacht
Spielleitung: Carl Froelich
Vorher: Flieger zur See und Ufa-Woche
Beginn: 3.00 5.30 8.00
Ruf 23319

STETTER
J. Groß Nachfolger, Marktplatz F 2, 6
das Spezialgeschäft für **Damen- u. Herrenkleider-Stoffe**
60

Sammeln Sie R6 Schecks? Bilder u. Alben erhalten Sie beim Bilderdienst R 3, 5

Möbeltransporte
Lagerung, Umzüge
Prommersberger
B 6, 18 Fernruf 23873

Wiederholungslehrgänge zur Kaufmannsgehilfenprüfung für alle Fachgruppen.
Kaufmännische Fachlehrgänge in sämtlichen kaufmännischen Fächern, Fremdsprachen, Warenkunde nach Geschäftszweigen, Plakatschrift und Schaufenstergestaltung, Kurzschrift, Maschinenschreiben.
Beginn der Lehrgänge: Montag, den 13. November 1939. Nähere Einzelheiten u. Anmeldungen beim Sekretariat der Carin-Göring-Schule, Höhere Handelslehranstalt, R 2, 2 (Fernruf 351 51, Klinke 349) von 8 bis 13 und 14 bis 18 Uhr.
81 Der Direktor.

Mietgesuche

Ruhiges Ehepaar sucht sofort
möbl. Schlafzimmer
mit Küchenbenützung, Fließ. Wasser, Zentralheizg. (Nähe Wasserturm). Angebote unter S T 118 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2809

2- bis 3-Zim.-Wohnung
innerhalb Stadtgebiet *2811 zu miet. gesucht. Angebote unter M F 86 an die Gesch. d. Blatt.

Möbl. Zimmer
v. berufst. Herrn **sofort gesucht**
Angebote unter Nr. 29 517 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Möbl. 1 Zimm. und Küche
Mannheim oder Umgebung sofort gesucht. Angeb. u. L Z 82 an d. Geschäftsstelle. *2808

Möblierte **Wohnung**
1 Zim. u. Küche od. Zimmer mit 2 Betten u. Kochgelegenheit, mögl. Neckarstadt, heizbar. *2820
Ang. u. M J 1 an d. Geschäftsstelle. *2820

Leeres Mans.-Zi. Nähe Wasserturm per sofort gesucht. Ang. unt. L R 74 a. d. Geschäftsst. *2792

Neckarau! Zimmer u. Küche od. groß. Zi. mit Kochgel. gesucht. Ang. u. L U 77 a. d. Geschäftsst. *2795

Vermietungen

Möbl. Zimmer
mit 2 Betten Nähe Wasserturm zu vermieten. Ang. u. M D 86 an d. Geschäftsstelle. *2807

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten *2798
Becker, Schimperstraße 7.

Schöne, sonnige **3-Zimmer-Wohnung**
mit Badezimmer zum 1. Dezember zu verm. Dof, Max-Joseph-Str. Nr. 26. *2789

Breitestr., K 1, 22, 1 Tr., Ecke n. Ah. Braun sch. möbl., sauh. Zi. a. bef. el. L., a. Herrn zu verm. *2810

Nähe Friedrichsbrücke/Ring: **2 leere Zimmer** auch möbl., an Einzelperson bill. zu verm. Zuschr. u. M A 83 an d. Gesch. *2804

Vermietungen

1-2 leere Zimmer
als Büro oder Wohnung zu vermieten. Friedrichsring 2a parterre.

In guter Lage Rheinstraße
neu hergerichtete **7-Zimmer-Wohnung**
mit Badezimmer u. Nebenräumen, (auch für Büroräume geeignet) sofort zu vermieten. *2791
Näheres in **E 7, 27, 1 Tr.**

Unterricht

Unterricht in **Klavier** und Blockflöte, a. bewährt. schnellfördernde Meth. Mäß. Honorar
Liesl Schlatter, L 3, 1
Telefon 26519
369

Vor keinem Feind wird Deutschland kapitulieren. Ein Volk hilft sich selbst. Darum opfere für das Kriegs-WHW.

Die NMZ durch die Feldpost

Vater oder Sohn, Bruder oder Bräutigam, die Feldgrauen an der Front freuen sich, wenn sie täglich die NMZ erhalten. Der Monatsbezugspreis von **RM 2.-** enthält die freie Zustellung.

Bestellschein!

Die NMZ soll bis auf weiteres an folgende Feldpostanschrift abgesandt werden:

____

____

____

____

Name des Bestellers: ______________________